

# Dresdner Nachrichten

**Großer Sportteil**

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Lipsch & Reichardt, Dresden-21, I. Marienstraße 38/42. Fernnur 25291. Postleitzettel 1068 Dresden. Dieses Blatt entspricht den amtlichen Bekanntmachungen der Hauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Waggonpostzettel R. Berlinerstr. Nr. 1: Wilmersdorfer Straße (22 mm breit) 11,5 Kpl. Nachdruck nach Seite R. Sonderausgabe u. Gütekennzeichen Wilmersdorfer Straße 6 Kpl. Gültigkeit 30 Kpl. — Nachdruck mit Gütekennzeichen Dresden Nachrichten. Unterlängste Schriftlinie werden nicht aufgedruckt.

## Acht Forderungen Konrad Henleins an Prag

### Letzter Mahnruf der Sudetendeutschen

Prag, 24. April.

Die Sudetendeutsche Partei hieß, wie bereits angekündigt, am Sonnabend und Sonntag in Karlsbad ihre Haupttagung ab. Im Mittelpunkt der Tagung stand eine Rede Konrad Henlein am Sonntag, in der der Führer der Sudetendeutschen Partei zu dem gesamten Problem des Sudetendeutschstums Stellung nahm.

Den Versuch, um die grundsätzliche und ehrliche Lösung des sudetendeutschen Problems durch Aufstellung eines sogenannten „Minderheitsstatus“ herumzuformen, bestreute Henlein von vornherein als gescheitert. Die angekündigte Abstimmung der bisherigen sogenannten Minderheitensetzungslösungen könnte nichts anderes bedeuten als die Verewigung des Unrechts und der Gewalt. „Ich bin überzeugt“, so erklärte Konrad Henlein, „dass ein einfaches tschechische Volk im Grunde seines Herzens friedliebend und verständnisvoll ist. Ich glaube an keinen Hass und Streit; ich bin aber ebenso davon überzeugt, dass man es von seiner Heimat befreien muss!“

#### Drei Voraussetzungen

„Wenn in diesem Jahre“, so meinte der Redner weiter, „das 20jährige Bestehen dieses Staates gefeiert wird, so wird man begreifen können, dass sich die Deutschen nach 20-jähriger Unterdrückung an solchen Feiern nicht beteiligen können. Die Tschechen haben in diesen 20 Jahren nichts getan, um und innerlich für einen Staat zu gewinnen, in den wir gegen unseren Willen eingearbeitet wurden. Wir fühlen uns heute unfreier denn je und wissen, dass unsere Zukunft gefährdet ist.“

Wenn es den tschechischen Staatsmännern wahrhaft ernst ist, mit dem deutschen Volk in ein freundshafterliches Verhältnis zu kommen, so wird sich folgendes als unerlässlich und notwendig erweisen: 1. Eine Revision des irrgärtlichen Geschichtsyros; 2. eine Revision der ungünstlichen Auflösung, das es die Aufgabe des tschechischen Volkes wäre, das slawische Volkswerk gegen den sogenannten deutschnationalen Drang nach Osten zu sein; 3. eine Revision seiner außenpolitischen Stellung, die den Staat bisher in die Reihe der Freunde des deutschen Volkes geführt hat.

Das tschechische Volk hatte 20 Jahre lang Zeit, die inneren Verhältnisse zur Zufriedenheit aller Völker zu gestalten. Am Ende dieser 20 Jahre muss gelagert werden, dass keine Staatsmänner nach drei Seiten nicht erfüllt haben, was man von ihnen hätte erwarten müssen: 1. Sie haben die freiwillig in den Denkschriften an die Friedenskonferenz gegebenen Verpflichtungen nicht gehalten; 2. sie haben ihre Verpflichtungen aus dem Vertrag von Saint Germain nicht gehalten; und 3. haben sie ihre staatsrechtlichen Verpflichtungen, die sie in der Staatsverfassung eingegangen sind, nicht gehalten.

Heute ersehen alle nichttschechischen Völker und Volksgruppen Protest gegen eine Behandlung, die mit völkischem Selbstbewusstsein, mit Ehre und Würde nicht länger in Einklang gebracht werden kann. Als Unterbrüder werden wir uns so lange fühlen, so lange wir Deutsche nicht das gleiche tun dürfen wie die Tschechen. Alles, was den Tschechen erlaubt ist, muss auch uns erlaubt sein. Mit einem Wort: Wir wollen nur als Freie unter Freien leben!

#### Entwurf einer neuen Ordnung

Wenn es zu einer friedlichen Entwicklung im tschechoslowakischen Staat kommen soll, dann ist nach der Überzeugung des Sudetendeutschstums folgende Staats- und Rechtsordnung zu schaffen:

1. Herstellung der vollen Gleichberechtigung und Gleichrangigkeit der deutschen Volksgruppen mit dem tschechischen Volk;

2. Anerkennung der sudetendeutschen Volksgruppe als Rechtspersonlichkeit zur Wahrung dieser gleichberechtigten Stellung im Staat;

3. Herstellung und Anerkennung des Gebietsgebietes;

4. Aufbau einer deutschen Selbstverwaltung im deutschen Siedlungsgebiet in allen Bereichen des öffentlichen Lebens, soweit es sich um Interessen und Angelegenheiten der deutschen Volksgruppe handelt;

5. Schaffung geeigneter Schulbestimmungen für jene Staatsangehörigen, die außerhalb des geschlossenen Siedlungsgebietes ihres Volksstamms leben;

6. Beteiligung des Sudetendeutschstums seit dem Jahre 1918 angeschlagenen Unrechts und Wiedergutmachung der ihm durch dieses Unrecht entstandenen Schäden;

7. Anerkennung und Durchführung des Grundrechtes: Im deutschen Gebiet deutsche öffentliche Angehörige;

8. volle Freiheit des Sudetendeutschstums zum deutschen Volksstamm und zur deutschen Weltanschauung.

Ich hätte das Recht, im Hinblick auf die leichte innen- und außenpolitische Entwicklung und der damit verbundenen Ansprüche noch weiter zu erläutern. Wenn ich das nicht tue,

dann deshalb, um vor der ganzen Welt den Beweis zu erbringen, dass das Sudetendeutschstum trotz aller bitteren Erfahrungen bereit ist, durch Bekehrungen seiner Anführer einen authentischen und ersten Beitrag zur Erhaltung und Festigung des Friedens zu leisten. Es liegt nun an der Staatsführung und dem tschechischen Volk, den gleichen ersten Beweis zu erbringen und weniger vom Frieden zu reden, aber etwas mehr für ihn zu tun!

#### Bekenntnis gegen Gesinnungsterror

Ungeachtet der Staatsgrenzen könnte und wollte sich auch das Sudetendeutschstum als Teil des deutschen Volkes, mit dem wir in unshörbarer Verbundenheit immer waren und bleiben, nicht einer Weltanschauung entziehen, zu der sich heute alle Deutschen der Welt mit Freude bekennen. Gerade wir als gelöschte und um seinen Bestand kämpfende Deutschtum können und überhaupt nur zu einer Weltanschauung bekennen, deren oberstes Gesetz das Gesetz der Gemeinschaft ist!

Es geht ihr nur um eine Frage der Geisteskultur, deren Freiheit für jeden Staatsbürger durch die Verfassung gewährleistet ist. Diese Freiheit nehmen auch wir in Anspruch, ohne uns damit mit den Grundgesetzen des Staates in Widerpruch zu stellen. So wie das Deutschtum der ganzen Welt, bekennen auch wir uns zu den nationalsozialistischen Grundauflösungen des Lebens, die unser ganzes Fühlen und Denken erfüllen, und nach denen wir das Leben unserer Volksgruppe im Rahmen der Gesetze gestalten.

Tschechische Gesinnungsterroristen werden uns wegen dieses offenen Bekennnisses zur deutschen nationalsozialistischen Weltanschauung hassen und verfolgen wollen. Unsere Demokraten auf der nationalen tschechischen Seite werden unser Bekennnis verstehen und achten. Es wird daher von der Einsicht und dem Willen der Regierung des tschechischen Volkes abhängen, ob am Tage des 20jährigen Staatsjubiläums die Freiheit für uns unverträglichen Verbündet noch bestehen bleiben, oder der tschechische Beitrag zum Frieden Europas gefestigt wird. Wir wollen weder nach innen noch nach außen den Krieg, aber wir können nicht länger einen Zustand dulden, der für uns Krieg im Frieden bedeutet!

(Siehe auch Seite 2)

### Sportfreunde 01 Gauliga

Sportfreunde 01 Dresden schien Ed durch einen 3:1-Sieg über Sportfreunde Markranstädt den Aufstieg in die Gauliga.

#### Fußball-Länderspiel

Deutschland gegen Portugal 1:1 (0:1).

#### Um die Deutsche Fußballmeisterschaft

SV Sachsen gegen SVS Stuttgart 2:1.

HSG Ingelheim gegen SV Eintracht Frankfurt 1:0.

HSG Wanne-Eickel gegen SV Berlin 0:2.

1. FC Nürnberg gegen Hanau 3:1.

#### Fußball-Gesellschaftsspiele

VfB Chemnitz gegen TSG 2:2.

Erzgebirge Aue gegen SVS Mühlhausen 2:2.

VfB Regensburg gegen SVS Mühlhausen 1:0.

#### PSV Dresden Frauen Sachsenmeister

Brancz-Handballspiel PSV Dresden gegen Horiana Leipzig 3:2.

#### Ellentriebe-Rennen in Hannover

Ringe (Chemnitz), Wulfer (Chemnitz) und Georg Meier (Wiesbaden) begaben in neuer Reihenfolge in der 250-, 500- und 1000-Meter-Distanz.

#### Nachfahrtserfahrt NSKK-Motorgruppe Sachsen

Bei 144 Fahrern und 160 Fahrgästen erreichten 181 das Ziel. 70 goldene Medaillen wurden vergeben.

Wischen Weltanschauung hassen und verfolgen wollen. Unsere Demokraten auf der nationalen tschechischen Seite werden unser Bekennnis verstehen und achten. Es wird daher von der Einsicht und dem Willen der Regierung des tschechischen Volkes abhängen, ob am Tage des 20jährigen Staatsjubiläums die Freiheit für uns unverträglichen Verbündet noch bestehen bleiben, oder der tschechische Beitrag zum Frieden Europas gefestigt wird. Wir wollen weder nach innen noch nach außen den Krieg, aber wir können nicht länger einen Zustand dulden, der für uns Krieg im Frieden bedeutet!

(Siehe auch Seite 2)

### Wegen „Staatsfeindlichkeit“ zum Tode verurteilt

#### Das Wüten der roten Gewalthaber in Spanien - Furchtbare Bilanz einer Woche

Barcelona, 24. April.

Wie aus Barcelona gemeldet wird, sind „amtlichen“ Gestellungen zufolge in der letzten Woche 68 Personen wegen „Staatsfeindlichkeit“ zum Tode, 187 zu Gewangsarbeit und 98 zum Dienst in Strafpatrouillen verurteilt worden. Parallel sind auch die leichten beiden Urteilsformen gleichbedeutend mit Todesstrafe.

#### Riesige Kriegsbeute der Nationalen

Wie aus dem nationalen Heeresbericht vom Sonnabend hervorgeht, haben die nationalen Truppen in der Provinz Castellón den Ort Alcalá de Chivert bereits hinter sich gelassen und sind weiter in das Vallencano-Gebirge vorgerückt. Bei dem Vormarsch wurden bisher 100 sowjetische Militärenteile gefangen genommen.

Die Truppen des Generals Varela, die am Sonnabend den Vormarsch im Abschnitt Teruel wieder aufnahmen, liegen ihre Operationen am Sonntag erfolgreich fort. Südlich von Montalban konnten sie die Orte Son del Puerto, Mequinenza de Jazques und Canuda besetzen und bis in die Umgebung von Alloca vorstoßen.

Der Heeresbericht enthält ferner eine Zusammenstellung der zieligen Kriegsbeute, die den Nationalen in den letzten 20 Tagen in die Hände fiel. Es wurden erbeutet: über 15.000 Gewehre, 271 leichte und 850 schwere Maschinengewehre, 40 Minenwerfer, 76 Geschütze, 80 Kampfwagen, davon 20 in verwendungsfähigem Zustand, 20 Millionen Stück Ammunition und 87.000 Granaten, darunter 12.000 hochexplosive Panzerabwehrgranaten.

Die Gesamtverluste der baskenischen Freiwilligen während der großen Offensive in Katalonien betragen einer amtlichen Verlautbarung zufolge in der Zeit vom 8. März bis 20. April: 67 Offiziere und 2.264 Mann, vermisst 15 Mann.

#### Wieder 20 französische Flugzeuge gesichtet

Wie die „Action Francaise“ zu berichten weiß, sind erneut wieder 20 französische Militärflugzeuge der Marke „Bloch“ vom Flugplatz Francsacq nach Sommepy-Saint-André abgeflogen. Am Steuer und an den Fügeln tragen sämtliche 20 Flugzeuge bereits den rotspanischen Sowjetstern als Erkennungszeichen.

#### Japanische Gefolge in Nordchina

Haikou, 24. April.

Der japanische Vormarsch in Nordchina, der seit längerem durch den hartnäckigen chinesischen Widerstand ins Stocken geraten war und erst vor einigen Tagen mit einer neuen Offensive wieder in Gang kam, hat weiterhin Fortschritte zu verzeichnen. Das strategische Ziel ist die sogenannte Dunhuang-Bahn, die von Taiyuan (am Hoangho) über den wichtigen strategischen Knotenpunkt Huiyuan nach der Küstenstadt Dunhuang führt. Die Kampfeinheiten sind im westlichen Shansi und nordöstlich von Shuihsien in der Gegend von Tzeliangfang angelaufen, wo die Chinesen ihre Front zurückverlegen mussten. Die Japaner stehen noch etwa 25 Kilometer von der Dunhuang-Bahn entfernt.

Göllsdorf. Die Sopranistin Anna Grind, der Pianist Fritz Gullmann und das Bordorchester unter Leitung von G. W. Weihenborn boten uns ein ausgeszeichnetes Konzert.

#### 40 Todesopfer einer Steinexplosion

Grundy (Westvirginia), 24. April.

In einer Kohlegrube erfolgte eine Kohlenstaubexplosion, durch die die ganze Umgebung bestialisch erschüttert wurde. Durch die Gewalt der Explosion wurden mehrere Stollen zerstört und über 80 Bergleute verschüttet. Bis jetzt wurden 21 Opfer geborgen. 19 Arbeiter sind noch verschüttet. Es muss mit Sicherheit angenommen werden, dass auch diese in dem brennenden Stollen ums Leben gekommen sind. Die Bergleute schreiten wegen des Feuers nur langsam vorwärts.

#### Sächsische Künstler erfreuen die „Wilhelm Gustloff“-Fahrt

Am Bord des „Wilhelm Gustloff“, 24. April.

Die RBB-Schiffe hat auf ihrer großen Reise nach dem Süden des Kanals durchfahren und befindet sich seit Sonnabend abends auf dem Atlantischen Ozean. Der oft stürmische Golf von Biscaya, den wir am heutigen Sonntag durchqueren, war und deutlich Urlaubstrümpfen sehr freundlich und milde geflossen. Auf unserem Schiff ist schon alles in froher Erwartung auf die portugiesische Hauptstadt Lissabon, die wir am Dienstag vormittag anlaufen werden. Am Sonntag nahmen wir an einer Mornenfeier der an Bord weilenden Öffentlichkeitsspieler des Reichssenders Leipzig teil. Am Abend wurde in den prächtigen Räumen des Schiffes ein vielfältiges künstlerisches Programm geboten. Die höhnische Puppenspieler zeigten Marionettentheater in höchster

# Das Gespräch des englischen Kriegsministers mit Mussolini

Dreiwöchentliche Unterredung in Gegenwart des Außenministers Ciano

Paris, 24. April.

Mussolini empfing am Sonnabend um 16 Uhr den englischen Kriegsminister Hore-Belisha. An der Unterredung, die 40 Minuten dauerte, nahm auch der italienische Außenminister Ciano teil.

Mittwoch besuchte der englische Kriegsminister die Räume des 2. Grenadier-Regiments, wo er vom Staatssekretär im Kriegsministerium General Pariani, dem Kommandeur des bissigen Armeekorps, und zahlreichen Offizieren empfangen wurde. Nach Abnahme der Parade begab sich der englische Kriegsminister in das Historische Museum und nahm anschließend an einem ihm zu Ehren vom Außenminister Ciano im Offizierskasino veranstalteten Essen teil. Den Abschluss der Verhandlungen bildete ein Essen in der englischen Botschaft, zu dem zahlreiche hohe italienische Persönlichkeiten erschienen waren.

Der englische Kriegsminister Hore-Belisha hat am Sonntag früh Atom im Flugzeug wieder verlassen, um sich nach Paris zu begeben, wo er ebenfalls eine Reihe von Begegnungen mit französischen Politikern haben wird. Seit der verunglückten Reise des damaligen Außenministers Eden im Jahre 1933 war dies der erste britische Ministerbesuch in Italien.

## Pariser Besprechungen

hinter verschlossenen Türen

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Paris, 24. April.

In Pariser politischen Kreisen sieht man dem Besuch des englischen Kriegsministers Hore-Belisha außerordentlich Bedeutung bei. Der englische Kriegsminister wird sich unmittelbar nach seiner Ankunft in Paris in die englische Botschaft begeben, wo ihm der französische Ministerpräsident Daladier und der englische Botschafter in Paris, Sir Eric Phipps, erwarten. Nach Ansicht der Pariser Presse vom Sonnabend dürften in der vertraulichen Unterhaltung dieser drei Männer zunächst die Verhandlungsgrundlagen

für die englische Seite des französischen Ministerpräsidenten Daladier und des Außenministers Bonnet festgelegt werden. Darüber hinaus werde aber nach der Ansicht der Pariser Presse die Art und der Umgang der militärischen Zusammenarbeit der beiden großen Westmächte ausgetauscht werden.

Über diese künftige Zusammenarbeit auf militärischem Gebiete bringen die Pariser Zeitungen seit den Unterhändlungen von Winston Churchill mit den maßgebenden französischen Staatsmännern immer neue Verlautbarungen. Während auf der einen Seite die Erweiterung der Bestimmungen über die militärische Zusammenarbeit zwischen Paris und London als unrichtig betrachtet wird, geht man auf der anderen Seite so weit, zu behaupten, daß zukünftigen militärischen Verhandlungen, in die eine der beiden Mächte in Europa gegen werden würde, werde der Oberbefehl der Landstreitkräfte der beiden Staaten automatisch an einen französischen General übertragen, während der Oberbefehl der Luftflotten einem Engländer zufalle. Der wirkliche Schlußwort dürfte in der Wille zwischen diesen beiden extremen Auslassungen liegen. Es ist jedoch kaum möglich, Ihnen genau zu ermitteln, da sich die Verhandlungen in der größten Abgeschlossenheit vollziehen.

## „Tempo“: Gewisse Punkte ziemlich heiß

Paris, 24. April.

Im Zusammenhang mit den französisch-italienischen Verhandlungen betont der „Tempo“ in seinem Beiträtsfelde, daß weder London noch Paris daran dachten, die Achse Rom-Berlin zu erschüttern. Anderseits wendet sich der „Tempo“ gegen vorzeitige Stellungnahmen zu den Grundlinien der französisch-italienischen Verhandlungen. Frankreichs Wunsch zur Herstellung normaler und vertraulicher Beziehungen mit Italien sei ernst. Das Blatt verleiht sich aber nicht, daß vom „psychologischen Standpunkt“ aus und nach dem „liegenden Unbehagen“, daß so lange wegen der Abessinien- und Spanienkrise auf den Beziehungen zwischen Paris und Rom gelastet habe, gewisse Punkte der geplanten Regelung ziemlich heiß sein würden.

## Die Karlsbader Haupttagung der SDP

### „Volksversammlung des geeinten Sudetendeutschlands“

Die Haupttagung der Sudetendeutschen Partei, die bereits am Sonnabend begonnen hatte, war durch Sekretär maßgebender Persönlichkeiten der SDP am Beginn des Wochenendes eröffnet worden. Der Stellvertreter Konrad Henlein, Karl Hermann Frank, bejubelte in seiner Ansprache, daß diese Tagung eine wahre Volksversammlung des geeinten Sudetendeutschlands sei und durch diese Vollzähligkeit ihre besondere Bedeutung erhalte. — Der Beauftragte Konrad Henlein für Selbstverwaltung, Dr. Rieck, verwies auf die Reichsminister der Sudetendeutschen im Bereich der Selbstverwaltung. — Dr. Wilhelm Sebekowski erklärte, daß seit zwanzig Jahren das Sudetendeutsche Gebiet von einer systematischen fremdvölkerlichen Zuwanderung durchsetzt und verdeckt worden sei. Im sudetendeutschen Gebietraum vollziehe sich nach einem klar erkennbaren geopolitisch-strategischen Erroberungsprogramm diese unnatürliche und künstliche Durchdringung.

„Seit dem Erlass des Staatsvertragsgelehrtes vom Jahre 1908 sei diese ganze Entwicklung in ein aktives Staatsziel getreten, denn dieses habe den Begriff der „Grenzzone“ geschaffen, in der nicht nur 85 v. H. der Sudetendeutschen und gar 87,8 v. H. aller sogenannter „Minderheiten“ überhaupt, aber 84,7 v. H. der Angehörigen beider „Staatsvölker“ der Tschechen und Slowaken, wohnen.“

Der Vorsitzende der parlamentarischen Gruppe der Sudetendeutschen Partei, Ernst Kuntz, sprach über die bisherige Rechtsentwicklung und die grundlegenden Rechtsforderungen der Sudetendeutschen für eine Rechtsordnung. Der Redner betonte, daß es für eine befriedigende Lösung den Begriff des „Staatsvolkes“ nicht mehr geben dürfe. Es dürfe rechtlich nur den Begriff der gleichberechtigten Völker und Volksgruppen geben, die zusammen einen Rechtsverband bilden und denen das unveräußerliche Recht zur Selbstbestimmung zustehe.

## Nun hat Prag das Wort

Mit der Würde und geistigen Leidenschaft, die sich ihres inneren Rechtes gewiß weiß, hat Konrad Henlein auf der Haupttagung des geeinten Sudetendeutschlands noch einmal die unveräußerlichen und natürlichen Rechte der von ihm vertretenen deutschen Volksgruppe gefordert. Böhmisches Henlein hat auf diesem Volksfest seine unbilligen Forderungen an die Prager Regierung gerichtet, sondern nur an die Versprechungen erinnert, die einst bei der Bildung des tschechoslowakischen Nationalstaates auf den Friedenskonferenzen des Jahres 1919 und auch später den Sudetendeutschen gemacht worden sind. Zwanzig Jahre sind seit der Bildung der Tschechoslowakei vergangen und seitdem berichtet an der Moldau ein Militärregiment eines nach abenmäßig in der Minderheit befindlichen „Staatsvolles“, das allen vor zwei Jahrzehnten mit großer Aufwand verhundeten Thesen vom Selbstbestimmungsrecht der Völker.“

## Frankreich weist weißrussische Generale aus

Schärfste Maßnahmen - aber gegen die Unschuldigen

Paris, 24. April.

Der „Journal“ glaubt zu wissen, daß der sozialdemokratische Innenminister Dermot der vorligen Regierung am Tage der Regierungskrise, also am 9. April, durch eine Verordnung die Ausweisung der weißrussischen Generale Loutkoul, Koussowitschi, Kotchin und Chatilow sowie des weißrussischen Schriftstellers Boris Suvarine aus Frankreich beschlossen habe. Die Betreffenden seien vor einigen Tagen von dieser Verordnung unterrichtet worden. Ihr einziges Verbrechen, so schreibt der „Journal“, sei es, ausgeprochene Feinde Stalins zu sein. Es handle sich hierbei um diejenigen Weißrussen, die im Augenblick der Affäre des Generals Miller die Sowjetunion zur Erfüllung dieses Generals beschuldigt hatten.

Der „Petit Parisien“ berichtet seinerseits von der Ausweisung von 220 unerwünschten Ausländern, unter denen sich auch die eben erwähnten Weißrussen befinden, die alle noch am Ende dieses Monats über die französische Grenze abgeschoben werden sollen.

## Zur 300000 Franc Schmid gestohlen

Paris, 24. April.

Ein besonders breiter Einbruch wurde von einer Pariser Banke mit einem geschlossenen Kraftwagen verübt. In einer

lehrreichen Pariser Straße fuhren sie vor einem Juweliergeschäft vor, wo einer der Einbrecher mit einem Hammer die Schauseiterscheibe des Geschäfts einschlug und über Schmuckstücke im Wert von über 300 000 Francen an sich nahm. Währenddessen stieß ein anderer die hinausfallenden Schrankpannentaschen in Schach. Obwohl die Polizei sofort alarmiert wurde, konnten die Einbrecher mit ihrer Beute ungehindert die Flucht ergreifen.

## 800 Verhaftungen in Ostpreußen

Wegen Abhören des Kuff-Stalin-Senders

London, 24. April.

Wie der Warschauer Korrespondent des „Sunday Express“ meldet, sind in der Sowjetunion 800 Personen verhaftet worden, weil sie die Sendungen des geheimen Antikommunistenders mitgehört haben. Der Chef der Sowjetpolizei, habe, der gleichen Quelle zufolge, eine Anordnung veröffentlicht, wonach jeder, der Sendungen dieses geheimen Rundfunksenders mit höre, für 10 Jahre nach Sibirien verbann werden. Der Geheimsender habe am Freitagabend bekanntgegeben, daß Stalin General Dubenko im Lubiankafängnis habe erschlagen lassen. Dubenko war früher Kommandierender der Sankt Petersburger Garnison gewesen.

## Rothschilds Güter sichergestellt

Wien, 24. April.

Die amliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht einen Beschuß des Bezirksgerichts in Göring, durch den der Rechtsanwalt Dr. Albrecht Albers zum Abwesenheitskurator für den zur Zeit nicht ansprechbaren jüdischen Finanzmann Dr. Alfred Rothschild bestellt wird, um die Ausstellung eines Beschlusses in Grundbesitz zu ermöglichen. Wie dazu bekannt wird, hat die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle Wien, die großen Rothschildgüter Waldhofen, Högl-Steinbach im Högl und Landau bei Neuhofen zur Entziehung jener Güter bestimmt, die durch Rothschild an dem früheren österreichischen Bundesstaat angerichtet wurden. Das Eigentumstreit an diesen Gütern geht durch Besitz der aufständigen Gerichte an das Deutsche Reich über. Da die Gerichtsbehörde Rothschild nicht angestellt werden konnten, mußte ein Abwesenheitskurator für ihn bestellt werden.

Seitdem der jüdische Bankier Rothschild auf dem Schlachtfeld von Waterloo mit der verlustreichen Meldung von einem Sieg Napoleons, also durch ein Beitragsmandat größten Stiles, den zweifelhaften Ruf seines Hauses begründete, daß dieses Haus- und Hofjuwelenhaus seit über hundert Jahren hinter den Kulissen eine geheime, aber um so bedeutungsvollere Rolle gespielt. Die breite Öffentlichkeit hat begreiflicherweise von diesem Treiben nicht viel vernommen. Österreich durfte auch unter dem Schutze eines sozialen Friedensvertrages des Bundes durch die Guanerationen und verantwortungslose Struppellosigkeit des österreichischen Zweiges der Rothschilds aufgestellt worden war. 1929 und 1931 haben die Nachkommen des jüdischen Finanzmannes Dr. Alfred Rothschild — unter der Rüstung des Londoner Stammbaues — mit der Österreichischen Creditanstalt und dem Bundesbank den österreichischen Staat um Milliarden geschädigt. Wenn man bedenkt, daß 75 Prozent der österreichischen Industrien von der Creditanstalt abhängen und daß durch den Zusammenbruch dieses Instituts Tausende arbeitslos wurden, so kann man ermessen, wieviel Elend und Tränen die Beitragsmandat der Wiener Rothschilds hervorgerufen haben. Diese Opfer verfehlte Spekulationen können niemals abgegolten werden und so kann es sich nur darum handeln, die finanziellen Güter durch Sicherstellung der Rothschild-Güter einigermaßen wieder gutzumachen.

## Des Führers Glückwunsch an Raeder

Berlin, 24. April.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, anlässlich seines Geburtstages folgendes Telegramm übermittelt:

„Mein lieber Generaladmiral Raeder. Anlässlich Ihres Geburtstages übermitte ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche für Ihr persönliches weiteres Wohlergehen. Bei dieser Gelegenheit ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen meinen meinen Dank und mein Anerkennung auszusprechen für die mit keits erprobene Treue, rätselnde und erfolgreiche Arbeit beim Aufbau der Kriegsmarine, die unter Ihrer bewährten Führung die ihr übertragenen Aufgaben hervorragend erfüllt hat. Ich hoffe, daß Ihre wertvolle Mitarbeit mit noch lange Jahre erhalten bleibt. Adolf Hitler.“

## Umann-Stiftung für Jugendherberge

Berlin, 24. April.

Reichsleiter Umann hat anlässlich der am 14. und 15. Mai stattfindenden Sammlung für das Jugendherbergswerk dem Reichsverband der Deutschen Jugendherbergen zum Bau einer Jugendherberge in Bayern den Beitrag von 100 000 Mark gestiftet. Die Jugendherberge soll am Tegernsee im Stil der bayrischen Bauten errichtet werden.

## Geldstrafen sollen Besuch polnischer Schulen erzwingen

Neue Schikanen gegen das Deutschland in Ostoberschlesien

Kattowitz, 24. April.

Mit dem Beginn des polnischen Schuljahrs haben wieder umfangreiche Schikanen der örtlichen polnischen Behörden gegen das Deutschland in Ostoberschlesien eingefetzt, die jetzt durch unverhältnisse Urteile eines polnischen Gerichts eine weitere Überflüssige Verschärfung erhalten haben.

Die Behörden Ostoberschlesiens, seit jeher wegen ihrer „Sonderbehandlung“ des Deutschen entgegen der Rechtsauffassung und den deutsch-polnischen Freundschafts- und Minderheiten-Abkommen bekannt, haben eine neue Gelegenheit zu Schikanen ausfindig gemacht. Zu Beginn des Schuljahrs hatten zahlreiche Deutsche ihre Kinder für den Unterricht in den deutschen Privatschulen in Gmengrube und Pszów angemeldet. Ehe der Unterricht begann, mußten die Schulen geschlossen werden, weil die von ihnen gemieteten Räume von dem Eigentümer, einem industriellen Unternehmen, gekündigt worden waren. Der Deutsche Schulverein übermittelte die Kinder mit Einverständnis der Eltern an die deutsche Privatschule in Pszów. Der dortige polnische Schulinspektor erklärte sich damit nicht einverstanden, sondern forderte die Entzettelung des Wojwodschaftsamtes, daß die Aufnahme der Kinder in die polnische deutsche Schule mit der Begründung untersage, die Schule sei bereits überfüllt, und die deutschen Eltern aufforderte, ihre Kinder

in die polnische Schule zu schicken. Der Erfolg war, daß die deutschen Eltern mit Verwaltungsgeldstrafe belegt wurden, die für jeden Tag erhoben wurde, an dem die Kinder der polnischen Schule fernblieben. Der Einpruch beim Kreisgericht in Pszów hatte zur Folge, daß die Geldstrafen über 50 und 80 Groszy gegen 18 deutsche Väter in Haftstrafen von 6 bis 12 Wochen ohne Bewährungstricht umgewandelt wurden (!).

## „Son nun an gehet ihr dem Führer“

Der neue Jahrgang Adolf-Hitler-Schüler eingewiesen

Gotha, 24. April.

Reichsleiter Dr. Ley hat am Sonntag in der Ordensburg Sonnenberg im Altpreußischen feierliche Einweihung des zweiten Jahrganges der Adolf-Hitler-Schüler vorgenommen. 840 Jungen aus allen Teilen Deutschlands — auch Deutsch-Schlesien ist mit 20 Jungen vertreten — erlebten gemeinsam mit den jungen Kameraden, die schon seit einem Jahr das Ehrenkleid der Adolf-Hitler-Schüler tragen, eine Feierstunde, die für sie den Beginn eines neuen, dem Führer und Deutschland gewidmeten Lebens bedeutet. Reichsleiter Dr. Ley legte Eröffnung, Aufgaben und Ziele der Adolf-Hitler-Schulen dar und riefte an die Jungen herzliche Worte der Ermunterung zu treuer Pflichterfüllung, zu Kameradschaft und Danckbarkeit gegenüber dem Führer und seinem Werk. Dr. Ley schloß seine kurze Ansprache: „An eins, meine Jungen, mußt ihr immer denken: Ihr gehet von diesem Augenblick an Adolf Hitler. Das muß euch mit Verantwortung erfüllen. Ihr mußt hart und zäh werden. Das verlangt euren ganzen Einsatz, euren Fleiß, eure Treue, eure Tapferkeit, eure Wahrheit. Alles, was ihr tut, muß so sein, daß es in jedem Augenblick den Führer leben läßt.“

Bei allem mußt ihr euch fragen: Was würde Adolf Hitler dazu sagen?“

## 300 Bomber-Bomber für Prag

Warschau, 24. April.

Warschauer Blätter melden aus Polen, daß dreihundert sowjetrussische Bombenflugzeuge auf dem Wege nach der Tschechoslowakei in großer Höhe rumänisches Gebiet überfliegen hätten.

Berührung in den Reichsbauernrat. Der Reichsbauernführer hat den Bauernbundführer Wien, Pg. Ingenieur Rudolf Venesch, auf Antrag des Bauernbundführers, Minister Reinhardts, als ordentliches Mitglied in den Deutschen Reichsbauernrat berufen.

Überall die schönen  
Erlster Gardinen  
Ferdinandstr. 3.

# Dresden und Umgebung

## Mit Rad wieder nach Norwegen

Wer das Leben und Treiben auf einer Seeschiff und die landschaftlichen Schönheiten und Eindrücke Norwegens einmal kennlern möchte, dem ist jetzt Gelegenheit gegeben. Vom 8. bis 9. Mai findet die erste diesjährige „Kraft-durch-Freude“-Hochseefahrt des Gaues Sachsen in die norwegischen Fjorde mit dem herrlich ausgestatteten Motor Schiff „St. Louis“ statt. Der Sonderzug, der am 8. Mai früh ab Dresden startet, bringt die Teilnehmer nach Hamburg, von wo aus die Seereise beginnt. Vor Beginn der Hochseefahrt wird in Hamburg eine Stadt- und Hafenrundfahrt durchgeführt, so daß jeder Teilnehmer diese größte deutsche Hafen- und Hafenstadt kennlernt. Vorbei an Helgoland, an der Westküste Norwegens, bringt das Schiff die Urlauber in die schönsten norwegischen Fjorde und Schären der Halbinsel. Die Rückreise beginnt am 9. Mai früh ab Hamburg. Diese Fahrt wird als Gaufahrt durchgeführt. Es können Volksgenossen und Volksgenossinnen aus allen sächsischen Kreisgebieten teilnehmen. Jeder, der sich an dieser Hochseefahrt beteiligen möchte, wird schnellste Anmeldung bei seinem anständigen Vertriebsamt oder bei einer „Kraft-durch-Freude“-Dienststelle empfohlen.

## Dresden Stadtwappen in Sandstein

Eine künstlerisch wertvolle Verehrung hat das Königlicher erfahren. An der östlichen Fassade des großen Aufmarschplatzes vor dem Finanzministerium wurde ein 2,50 zu 2 Meter großes Stadtwappen eingebaut, das jetzt von dem Bildwerk umgebenden Breiterwerthsalhof bereit wurde. Die Ausmehrung dieses heraldischen Schmuckes mit feinem reichen Herat aus dem harten Sandstein war nur in mühevoller, langwieriger Arbeit möglich. Auch die Werkaktion des Aufmarschplatzes wird einen entsprechenden künstlerischen Schmuck erhalten.

**Kinderfürsorge durch die Ortskrankenkasse.** Nachdem die Allgemeine Ortskrankenkasse für Dresden Mittel zur Gewährung von Kinderfürsorge bereitgestellt hat, werden erstmals in der Zeit vom 20. April bis 10. Juni Kinder von Versicherern, und zwar 20 Knaben und 20 Mädchen, im Kindererholungsheim Hollandheim in Schwarzenberg i. G. untergebracht.

**Beim Badewagen ertrunken.** Am Sonntagvormittag gegen 10.30 Uhr stieß auf der Elbe nahe dem Wasserwerk Tiefenwitz ein Badewagen mit seinem Besitzer um. Dieser, ein 17jähriger Mann von der Bahnhofstraße in Radebeul-Kötzschenbroda, ertrank im Strom. Das Rettungsschiff suchte noch bis 12.30 Uhr die Elbe ab, ohne den Verunglückten aufzufinden.

**Gegen die Straßenbahn gefahren.** Am Sonntagmorgen 8.45 Uhr fuhr durch eigenes Verschulden ein 22 Jahre alter Stuhlbauer aus Pohmen mit dem Motorrad gegen einen Zug der Straßenbahlinie 115. Er erlitt einen Schädelbruch und wurde beinahe tödlich verletzt.

**Truppeneinsatz Königsbrück gesperrt.** Der gesamte Truppeneinsatz Königsbrück ist für sämtliche Ausweisdokumente wegen Schlechtes mit hoher Prüfung durchgehend vom 25. April bis einschließlich 30. April von 0.00 bis 24.00 Uhr gesperrt.

**Den 26. Geburtstag feiert am Dienstag Frau verm. Hauswald, Dresden-Gerdtz, Hofwiesenstraße 20, bei volliger Feierlichkeit und geliebter Freiheit.**

## Die Morgenparole

für Dienstag:

Klage geahndet nicht dem Starken. Im Kampf mit dem sterblichen Feind siegt nur die rüstige Tat; Worte sind Heute des Sturms.  
Friedrich v. Mattiissen.

## Gegen Zahntechnik-Ansatz

# Chlorodont

die Qualitäts-Zahnpaste

## Toller Gemäldebstahl in Canterbury

■ Bilder von Rembrandt, van Dyk und Gainsborough entwendet

Berlin, 24. April.

Ein außenseiterregender Einbruchsbildstahl ist im Schloß Canterbury in Canterbury verübt worden. Aus dem Schloß wurden vier berühmte Gemälde gehoben, die einen Gesamtwert von über 100 000 Pfund (etwa 1,2 Mill. Reichsmark) haben. Es handelt sich um das weltberühmte Gemälde „Sascha vor ihrem Spiegel“ von Rembrandt, das allein einen Wert von 50 000 Pfund hat, ein Gemälde von Dyck „Man mit Hund“ und zwei Gemälde des großen englischen Porträtmalers Gainsborough, darunter ein Porträt des jüngeren Pitt. Der Gemäldebstahl ist anscheinend von „Spezialisten“ verübt worden. Die Verbrecher haben keinerlei Spuren hinterlassen. Sämtliche Gemälde wurden aus den Rahmen geschnitten.

## Das 25. Deutsche Bachfest eröffnet

Das 25. Deutsche Bachfest, das in den Tagen vom 22. bis 28. April in der Bischöflichen Stadt Leipzig durchgeführt wird, wurde mit allen Turmmassen aus der Zeit des großen Thomaskantors vom Turm des Alten Rathauses am Markt feierlich eingeläutet. Zur gleichen Zeit wurde der Vorstand der Neuen Bachgesellschaft mit Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke an der Erweiterung des Oberbürokratentheater in Gegenwart der Behördenvertreter im Neuen Rathaus empfangen. Oberbürokratentheater Dönicke holte in seiner Ansprache die Tatsachen hervor, die Leipzig das Recht geben, sich „Stadt der Muße“ zu nennen. Nicht zuletzt habe dabei das Wirken Johann Sebastian Bachs an der Thomaskirche und die Bachslegende, die sich Leipzig immer habe angelehnen lassen und die nun mehr in besondere Ehre der Neuen Bachgesellschaft liege. Der Oberbürokratentheater sprach seine Freude darüber aus, daß die Gesellschaft zu ihrem Jubiläumfest Leipzig als Rektor gewählt habe, und daß die Vorstandsmitglieder, aus Anlaß des Jubiläums in das Goldene Buch der Stadt einzutragen. Dem künstlerischen Leiter des Festes, Thomaskantor Professor Dr. Karl Straube, überreichte der Oberbürokratentheater als Dank der Stadt für seine großen Verdienste um die Bachgesellschaft und die Erinnerhaltung des Bachs ein von Professor Johann Hartmann geschaffenes Bronzestandbild seines großen Vor-

## „Ich wollte Ihnen ganz gern guten Tag sagen . . .“

Heinz Rühmann und Leni Marenbach waren in Dresden

Das war schon eine drollige Sache. Nachdem Herr Peter Pitt und Herr Gottlieb Pitt in ihrer Jagd um fünf Millionen die Dresdner im Capitol von Lachen zu Lachen gejagt hatten und wie gewöhnlich ihre Schlußverhandlungen machten, glomm plötzlich ein Schlußwort unterhalb der Kleinwand auf und — Herr Pitt war dreimal da. Zweimal als Überlebensgroßer Pfeilkreuz auf dem Filmband und das dritte Mal: er selbst, nämlich Heinz Rühmann in höchstgener, höchstlebendiger Person. „Ich wollte Ihnen ganz gern guten Tag sagen!“ tönte eine wohlbekannte, vielgeliebte Stimme in das Halbdunkel des Raumes. Und im Nu hatte sich Herr Pitt, oder der „Mustergatte“, oder „Der Mann, von dem man spricht“, oder, wenn man schwächer zurückrinnern will, der „Herr Kanzleivorstand Kempisch“ die Herzen der Dresdner in Person geschafft, die ihm seine Kunst schon lange erfreut hatte.

„Ich wollte Ihnen ganz gern guten Tag sagen . . .“ Das kann eine schöne Redensart sein. Aber es wird ein nettes Wort aus liebendwürdigem Herzen, wenn man erläutert, daß Heinz Rühmann wirklich nur ganz zufällig in Dresden war — ein diskret blonder Herr im diskret farbigen Anzug, der noch eine halbe Stunde vorher in seiner Weise auffallend in einem Dresden Hotel seinen Tee oder Kaffee trank.

Gleichermassen diskret und gleichermaßen farblos ist an seiner Seite eine junge Dame, in der man zunächst die reizende Mabel aus den „Fünf Millionen“, die nicht minder reizende „Mustergattin“ und die junge Frau Kempisch erkennen konnte. Und so tritt nun grob, schlank, elegant in ihrem zurückhaltenden Schnellkostüm auch Leni Marenbach vor den Vorhang des „Capitol“. Rühmanns anmutige Partnerin seiner größten Filmerfolge. Sie denken noch manchen Film zusammen zu drehen, verrät Leni Marenbach. Und worum sollen sie nicht? Nach den Erfolgen? Und nachdem sie Landsleute sind, wie man sie sich eingeräumt kann? Sie kommen nämlich aus derselben Stadt. Aus Essen im Rheinland.

Oh, Heinz und Leni, wenn ihr wählt, wie ihr, die Heiterkeitsspender so manches Heiterabends im Kinotheaterhaus, die Dresdner begeistert habt! Menschenknäuel an der Hintertür. „Heute ist kein Autogrammtag“, sagt das Logenhäuslein. „Bitte nicht stehenbleiben, Ausgang links“, sagt der Logenhäusler. Aber Mann und Mägdelin wissen nicht. „Wart doch,

sie müssen doch mal endlich kommen“, liegt das junge Mädchen. Und Jungs mit tellergroß strahlenden Augen sehen Bildkarten in den Händen leicht verlegen drehend, und sind nicht megaufgeregt. Und als der Kinozugang durchs Tor rollt, sehen sie sich in Tränen und folgen ihm, wie man einem bunten Ball nachläuft, der in unerreichbares Gelände entrollen will.



Autor: Koch

Zwei Filmieblinge persönlich:  
links Heinz Rühmann — ganz rechts Leni Marenbach

Aber da ist Heinz Rühmann schon fort. Vielleicht fort ist gerade, während sie noch Tage später schriftlich an die lächlige Erscheinung seines fehlenden Selbst zurückdenken, mit der goldbraungelockten Leni Marenbach einen neuen Filmkost durch. Vielleicht schwiebt er hoch in blauen Lüften mit seinem heiliggläubigen Dingenz „Motte“, und vielleicht hat er auch schon im Atelier zwischen dreizehn Stühlen, das heißt in Wien, wo man einen Film dieses Titels mit ihm drehen wird. M. K.

## Das Rechtsschrifttum eine Glanzleistung unserer Kultur

Reichsminister Dr. Frank eröffnete die Fachbuchaus „Recht und Buch“ in Leipzig

Leipzig, 24. April.

Die im Rahmen der deutschen Nachbuchwerbung etablierte vom NS-Reichswahrer unter Mitwirkung des Reichsjustizpräsidiums und des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda durchsetzte Nachbuchaus „Recht und Buch“ wurde am Sonntag durch Reichsminister Dr. Frank im Reichsgerichtsgebäude eröffnet. Das deutsche Rechtssbuch soll, so führte er aus, kein Buch des Rechtmanns allein sein, sondern ein Werk des armen Erbes des deutschen Rechtsbürgerns, des Rechtswollens, Rechtsfühlers und Rechtslandens, was bewußt zu sein. Das Werk eines Überling und der Sachenspiegel von Eike v. Repgow dürfen nicht verbauen. Unter Volk muß im Recht eine kulturelle Glanzleistung der Volkgemeinschaft erkennen und pflegen. Diese Erziehungsaufgabe kann aber nur durch die Kunst der Schriftsteller des Rechts geleistet werden, die das Denken um das Recht und das Wollen um das Recht in einer schönen und vollendeten Sprache niedergelegt.

In seinen weiteren Ausführungen belastete sich Reichsminister Dr. Frank mit den vier großen Ausdrucksgebieten des Rechts. Das Rechtsgesetz ankert im Volle, die Rechtsidee muß sich geboren fühlen bei den Schöpfern der Gesetze, das Rechtsbewußtsein wird vor allem von den Gelehrten auf dem Gebiete des Rechts getragen, und das Rechtsdenken, die Krönung, verwirklicht sich im Richter. Das Rechtsspiel nicht am Anfang des Werkes unterliegt Rücksicht. Es hat die Kraft seiner politischen Entscheidungen aus dem Empfinden des Unrechts gebaut, das seinem Volk angeboten wurde. Das Rechtsgesühl des deutschen Volkes wird dort

und immer dann rechtmäßig sein, wenn es geeignet ist, die allgemeine Norm für das Gemeinschaftsleben unseres Volkes abzugeben. Die Rechtsidee ist die Überzeugung dessen, der berufen ist, das Rechtsleben eines Volkes zu führen und zu gestalten. Im Politiker und Volksführer muss das Rechtsgesühl des Volkes sich zu einer ganz klaren, geistigeren und produktiveren Vorstellung konzentrieren. Das Rechtswissen, die Rechtsgelehrsamkeit, ist auch im nationalsozialistischen Reich notwendig. Die deutsche Rechtswissenschaft soll unter dem Nationalsozialismus ihre Wiedergründung erleben. Ohne den Richter, der, volksverbunden, aus der Tiefe Quelle des Willens um das Recht heraus, als lebtes Sammelwesen dieser Recht dient, ist das Rechtsleben nicht denkbar.

An der Welt und Weltgeschichte geben immer zwei Gruppen nebeneinander her: das heroische Recht und das eordnete Recht. Das heroische Recht ist das unkontrollierbare, auch dem Richter nicht unterliegende Recht. In diesem Bereich gibt es vielleicht nur alle Hablaufend einen Rechtswahrer im höchsten Sinne. Einer dieser Rechtswahrer ist Adolf Hitler.

Im Bereich des innervölkischen, vom Staat geschaffenen geordneten Rechts gibt es zwei Gebiete, die ohne Rechtschrifttum nicht denkbar sind: die Beitragsbildung und die Systembildung des Rechts. Das Buch und das Schreiben über das Recht ist notwendig, weil die Verbreitung des Rechtswillens des Führers nur in dieser Form gelingen kann.

„Ich glaube“, so schloß der Minister, „dass mit uns auch der Aufstieg des germanischen Reichs deutscher Nation beginnt.“

Am Bereich des innervölkischen, vom Staat geschaffenen geordneten Rechts gibt es zwei Gebiete, die ohne Rechtschrifttum nicht denkbar sind: die Beitragsbildung und die Systembildung des Rechts. Das Buch und das Schreiben über das Recht ist notwendig, weil die Verbreitung des Rechtswillens des Führers nur in dieser Form gelingen kann.

„Ich glaube“, so schloß der Minister, „dass mit uns auch der Aufstieg des germanischen Reichs deutscher Nation beginnt.“

nicht“ einmal Diploms erhielt. Sie machen das nicht auf die ländliche Weise. Schon der Vorleser Adolf Viebert kann man vergleiche auf die förmlichkeiten einer Rechte. Er bestieg selber einen ganz leicht gesäumten Bergspitzen und gab Gruss, Tanz und Grinnung an das große Einhorn in höheren Berlen, sehr zum Vergnügen der Gäste, die aus solcher gebundenen Ungebundenheit etwas von der Art eines Altersfeierns gerne herauslöperten. Georg Dehme überreichte im Namen der Dresdner Künstlervereinigung eine künstliche Adrette. Martin Virklig gebaute mit heraldischen Wörtern des Vorlesenden, der das Geschäft des Vereins durch wunderlich schwere Tage geachtet habe, und überreichte ihm eine Ehrengabe. In launigen Worten, die das Thema vom Silbe und dem Rahmen abwandeln, deutete Professor Waldapfel an, daß auf den leichteren — die Kunstsinnenschaft — dem nächsten alterlei „blinkende Richter“ durch Kunstverein und Stadt fallen möchten, in Gestalt von Anlässen nämlich. Für den Bürgermeister sprach dann Stadtarchivar Büche die besten Wünsche aus. Den Abschluss dieses Sammels der Reden machte Professor Hannert für die „Mutter“ Kunstabfadem und Senior Martin Biedl, der im munterem Scherz die Kunstreinigung als den Urauer aller der Verbände bildender Künstler leierte, die immer wieder auf ihm durch Abweitung hervorgezogenen sind. Paul Lindau und Karl Heinrich wurde die Ehrenplakette des Vereins verliehen.

Bevor zum guten Ende die Tona-Kunst aller sich das Feld an erobern bestreite, setzte noch einmal Vore Fenzl, wie bei der Bräuse und Blutbund sie auf geschlossenen Tanzform verbinden. Sie bot dazu ihre Ausleuchtung Richard Strauss’ und Dvořák’s Weisen, von Hermann Werner Finkes musterhaft begleitet.

E. F.

Heier von Blaud 80. Geburtstag

Verleihung der Blaud-Medaille an Louis de Broglie

In würdigem Rahmen veranstaltete am Sonnabend die Phänomenal-Gesellschaft zu Berlin zu Ehren des deutschen Physikers Prof. Dr. Max Planck, der seinen 80. Geburtstag beging, eine Feierlichkeit. Eine große Menge von Ehrengästen waren der Einladung gefolgt; man bemerkte u. a. den französischen Botschafter François-George. Der Vorlesende, Prof. Dr. Ramsauer, eröffnete der Phänomenalen engen Verbundenheit des Gelehrten mit der Gesellschaft, in der dieser Jahrzehnt lang der Vorleser geführt hatte und deren Ehrenmitglied er heute ist. Prof. Dr. Grüneisen überreichte als Ausdruck des Dankes dem Gelehrten eine von dessen Schülern und Mitarbeitern zusammengesetzte Denkschrift.

## Das erste Reichleistungsschreiben auf der Schreibmaschine

Die zweite große Gemeinschaftsveranstaltung der DAF und der Deutschen Schreibmaschinenfirma, das erste Reichleistungsschreiben auf der Schreibmaschine, gehört der Vereinigung aus 200 Arbeitsameraden aus dem Kreis Dresden. Sie traten darin in der Arbeitsschule der DAF und in 70 Dresdner Betrieben an.

Sonntagnachmittag in der Arbeitsschule Conalettostraße. In den Vorhallen und in den Gängen ein ausgeregenes Durcheinander, lebhafte diskutierende Gruppen. Im großen Saal warteten inzwischen schon sauber aufgerichtete 100 Schreibmaschinen darauf, in Tüchtigkeit gezeigt zu werden. Dann kamen die Wettkämpferinnen und Wettkämpfer (das weibliche Geschlecht war durchaus in der Mehrzahl) in den Saal und nahmen ihre Plätze ein. In einem kurzen Probeschreiben gewöhnten sie die Bewerber an die Maschine. Nun erhielten alle eine Blätter mit Schreibmaterial und Textvorlagen. Der Arbeitsvorgang — Bogen herausnehmen, einspannen, ausspannen — wurde auf Kommando ausgeführt, das der Leiter der Abteilung von der Bühne aus erzielte.

### Eine formschöne Brief

Die erste Aufgabe bestand darin, einen etwa 25 Zeilen umfassenden Brief in 20 Minuten formgerecht auf der Maschine abzuschreiben. Dabei kam es auf eine zweckmäßige, übersichtliche und sinngemäße Anordnung des Inhalts, auf Fehlerfreiheit und Sauberkeit an. Alles Zeit war genug! Und schon hier zeigte sich, wer mehr mit dem Kopf als mit den Fingern schrieb. Die Klugen schlugen sehr langsam und genau überlegte die Taktiken an. Der Erfolg gab ihnen recht: ein sauberer, fehlerloser Brief war das Ergebnis. Rhythmen trommelten drauf los und hatten sich mittlerwährend schon in der ersten Zeile verloren. Uebrigens schrieb die gute Hälfte „blind“, die anderen „tippten“ noch.

### Zehn Minuten Dauerfeuer

Nun folgte die schwierigste zweite Aufgabe: Zehn Minuten lang einen gedruckten Text in der größtmöglichen Geschwindigkeit abzuschreiben. Die Arbeit durfte nicht mehr als 0,5 v. H. der Aufschlagszeit fehler enthalten, also auf einer zweizeiligen Seite höchstens zwölf Fehler. Als Fehler galten dabei auch so hoch liegende Buchstaben, lebendige und auch zu viel angeklammerte Zwischenräume, lautlose Stille herrschte. Ruhe vor dem Sturm! „Los!“, und im gleichen Augenblick prasselten die Tropfen der 100 Maschinen gegen das Papier. Wie entzündetes Dauerfeuer aus Maschinengewehren!

Die letzten Arbeiten wurden dann in der Arbeitsschule Gemeinschaftsraum von besonders vorausgezulassenen Kräften sowie von allen Dresden Meisterschreiberinnen und staatlich geprüften Maschinenschreiblehrern bis in die frühen Abendstunden des Sonntags und den ganzen Sonntag über geprüft. Die Werter, die von Wettkampfwart Reichel betreut wurden, nahmen ihre Sache sehr genau und urteilten völlig unparteiisch, da die Arbeiten nur Kennnummern trugen. Die erstaunlichen Maschinenschreiber erhalten eine Leistungsbefreiung. Daneben sind Reichs- und Gauepreise ausgedeckt, so eine Reichs-Preise nach Italien, wirtschaftskundliche Studienfahrten, wertvolle Photovapparate und Bücher.

### Das Ergebnis

Der Zweck des Schreibens, daß unter Beitung von Kreisoberhaupter Kumpf stand, war, den Leistungsaufwand unserer Maschinenschreiber festzustellen. Die Wertschätzung hat ergeben, daß noch viel Aufklärungs- und Ausbildungsarbeiten zu leisten ist. Jeder Betriebsleiter und Maschinenschreiber muß erkennen: Der Geschäftsführer ist die Heimatkarte des Betriebes. Es erwünscht deshalb der Verantwortung die Aufgabe, darauf hinzuwirken, damit die Normvorschriften des DIN-Briefes noch mehr Allgemeinheit werden. Beim Schnellschreiben hatten die meisten Teilnehmer zu viel Wert auf das Wort „Schnell“ gelegt, statt langsam und dafür lebhafter zu schreiben. Das erste Reichleistungsschreiben hat jedenfalls wichtige Anhaltspunkte dafür ergeben, wo die fördernden Veränderungsmaßnahmen zur Leistungssteigerung des schaffenden deutschen Menschen einzuleben sind.

### Zwei Todesopfer durch Gasvergiftung

In einer Wohnung auf der Bamberger Straße wurden ein 28 Jahre alter Kraftwagenfahrer und eine gleichaltrige Frau mit Gas vergiftet aufgefunden. Bei beiden waren die angestellten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

christ. Professor Debayé hat Professor Pland, den Alt der Verleihung der Pland-Medaille für den großen französischen Physiker Prinz Louis de Broglie vornehm zu wollen. Professor Pland würdigte die großen Verdienste des französischen Physikers Louis de Broglie, der zuerst Ideen von großer Rücksicht über die Analogie zwischen bewegten materiellen Teilen und Wellen bestimmter Frequenz ausgesprochen habe, die dann durch das Experiment bestätigt worden seien. Er sei in dem französischen Reich nicht nur den Fachgenossen, sondern auch den Vertretern eines großen Nachbarvolkes. Beide Länder seien durch keine wirklichen Interessengegnisse getrennt, sondern könnten friedlich nebeneinander leben. Es sei ihm eine große Ehre, dem französischen Botschafter die Medaille für seinen bedeutenden Verdienst überreichen zu können. Der französische Botschafter François Poncet nahm die Medaille im Namen des durch Krankheit am persönlichen Empfange verhinderten Gelehrten entgegen und sprach der Gesellschaft für die Übung wärmtesten Dank aus. Die Professor de Broglie erwies eine große Auszeichnung wurde in Frankreich als ein Beweis hoher Kenntnis ausgezeichnet und dankbar empfunden werden. Er wolle auch nicht verfehlten, Professor Pland die Glückwünsche der französischen Wissenschaft darzubringen. An die Reihe der Begrüßungsansprachen schloß sich ein wissenschaftlicher Vortrag von Prof. Dr. M. v. Laue.

### „Stimmen der Landschaft“

#### Morgenseiter der Vereinigung Schallender Künstler

In einem der Säle der Städtischen Kunsthalle an der Lenbachstraße, wo sie ihre Ausstellung hat, hielt die Vereinigung Schallender Künstler am Sonntag eine Morgensei ab, die unter dem Thema: „Stimmen der Landshuter Landschaft“ stand. Musiksätze von Schubert und Mozart, gespielt vom Selle-Trio, umrahmten die Darbietungen. Kurt Arnold Hindelisen wies auf die von ihm herausgegebene Schriftenreihe „Stimmen der Landschaft“ hin, die die Mannigfaltigkeit deutscher Dialekte im Dichtermotiv zu spiegeln unternimmt. Max Beidig aus Bayreuth las Jugendinnerungen aus Polen vor und sprach schöne Gedichte von Heimat und Vaterland. Der bekannte Engel-Chor sang Volkslieder aus Sachsen, Thüringen und Österreich in exzitierender Schönheit und Lusthaftigkeit. Daraus gab Albert Birkele, der verdiente Mundartforscher, eine knappe Kennzeichnung der Mundartdichtung, ihrer Entwicklung und ihrer Erneuerung. So in ihr neues Leben rückt, zeigte Max Schmitz mit dem Vortrag seiner ersten Gedichte aus dem Vogtland, die in fließender Mundart Heimat, Scholle, Eigenheim und

## Treffen ehemaliger sächsischer Kadetten

### Auch diesmal wieder hervorragender Verlauf des Jahresfesttage

Regiments, der auch der Parademarsch des Kadettentörps war, und in ihm klingt das feierliche Totengedenken aus.

Der gesellige Teil des Jahresfesttage schließt sich an. Im alten Kadettenpfeisaal, dem Habsburgsaal der Kriegsschule, versetzt fröhliches Stimmengetümmel der Wiedersehensfreude, und Kameraden begrüßen sich, schütteln sich die Hände. Stark vertreten sind die Uniformen der jungen deutschen Wehrmacht. Das gemeinsame Leben besteht aus dem beübten Gelbgemälde der Kadetten, den Freundschaften mit Kartoffellat, und lebhaft wird erzählt, ob die Kunter mit diesmal wieder nach dem alten, richtigen Rezept bereitet sind. Der Vereinsführer, Major a. D. v. Tschammer und Osten, ergreift das Wort zu einer kurzen Ansrede. Herzlich heißt er die Erholung willkommen, insbesondere auch den Bundesführer des Reichsbundes ehemaliger Kadetten, General Kämpf. Dann wendet er sich an den Hausherrn, dem Kommandeur der Kriegsschule, und dankt ihm und seinem Offizierskorps herzlich für die wiederum erzielte Freundschaft. Der Kriegsschule Dresden, ihrem Offizierskorps und ihrem ritterlichen Kommandeur, Oberst Kriebel, gilt das dreifache Hurra. — Oberst Kriebel antwortet mit der Wärme eigner Kameradschaftsverbundenheit. „Ich bin“, lädt er unter anderem aus, „alter bayrischer Kadett und habe den Auftrag, Ihnen heute abend den Bruch der bayrischen Kadetten zu übertragen.“ Besonders Freude ist seine Mitteilung aus, daß er alsbald nach seiner Ernennung zum Kommandeur der Kriegsschule Dresden den Auftrag gestellt habe, daß die Kriegsschule Dresden die bisher schon geplante Tradition des ehemaligen sächsischen Kadettentörps nun auch definitiv als Traditionstruppenteil übernehme. Diesem Auftrag sei jedoch entgegengegangen. Jetzt sei die Traditionsofflage also ausgeschlossen; vor allem bleibe sie aber herzlos. Er hoffe, daß auch im neuen Reich Kadettentörps wieder etliche erscheinen würden. Dann zieht der Kommandeur den Blick auf den Führer und sein Aufbauwerk, und in das Gesicht Hell auf den Obersten Hausherrn fällt die Ansprache aus.

Über dem weiteren Verlauf des Abends lag die behagliche Stimmung einer durch gemeinsame Erziehung, gemeinsame Anschauungen und gleichgerichtete Denken sehr geschlossenen Gemeinschaft, und alte Freundschaften wurden neu belebt.

## Frühling im „Tal der Grasmücken“

### Der Landesverein Sächsischer Heimatshut weiht sein neues Besitztum, die Gröditzer Skala

Von unserer zur Feier eingesandten M. K. Schriller

Im Hintergrund hebt Weichenberg seine reizvolle, bunt gewärmte Dächer Silhouette gegen den Wollendimmi, drückt stark und spitz das Kirchlein von Gröditz empor, und hinter und neben wir das lange gestreckte Front des Weichauer Herrenbaus sich den dunkelflammigen Waldbergen der Oberlausitz entgegenwerfen. Dazwischen Wiesen, Felder, schimmernd grün von junger Saat und jungem Gras. Dann Bäume, Büsche, ein quellendes Wasserlein, ganz in der Tiefe: ein Tal, wie ein Märchenwald in die sanft gewellte Ebene eingeschönzt: Die Gröditzer Skala.

Ein schmaler Weg leitet sich abwärts. Annemonen blühen zwischen den frühlingssichtigen Stämmen und Büschen, wir sehen die zarten Blätter junger Haselstauden, wir erkennen unten am Ufer des Weichauer Wälders den gelben Dauch spätblühender Seiden. Die Natur ist hier hinter in den Oberlausitz noch nicht so weit fortgeschritten wie in der Dresdner Elbiederung. Wie zwischen zarten Schleierkraut steht man, um möglichst in einen dunklen Mantel erster Nadelholzer zu laufen, um wieder plötzlich in saftem Wiesental zu stehen, direkt am perlenden Wasser, mit Wunderblicken auf seitlich gelagerte

Hellschlünder, die wohl vierzig Meter in die Höhe ragen. Sie ist sehr abwechslungsreich, die Gröditzer Skala, so kurz sie ist mit ihren drei Kilometern Länge. Sie schenkt Bachläufen und Bergwaldhäuser, sie überrascht mit einer wunderbar gewachsenen, neuständigen, uralten Wild und mit einem verschwiegenen Feld, dem ein romantisches Dorf einen Berg Dorf einträgt hat. Sie ist überraschend mit jeder neuen Ewigkeit des Weges.

Aber sie steht auch voller Geheimnisse und Absonderlichkeiten. Haben wir nicht in der Schule gelernt, daß das Laubhauer Land trogig auf Granit gebaut sei? Die Skala bei Weichenberg macht eine Ausnahme. Quarzglimmerfels, gestaucht zu hell ausgerichteten Schichten, formt ihre hochgeraden Wände. Andere Skalen reichen von Nord nach Süd, die Gröditzer, querläufig, zieht sich von Ost nach Westen hin. Diese besondere Lage, die ein halb montanes, auf dem Nord-

Bodenland preisen; er schloß einige heitere Gedichte ehr ländlichen Charakter an. Das Leben des Sudetendeutschen ließ Dr. Emil Lehmann, Professor für Holzfärberei an der Technischen Hochschule, in eigenen Gedichten und in einer lebhaften Schilderung des politischen Kampfes der Sudetendeutschen zur Geltung kommen. So erlangten manigfaltig, wenn auch in beschränkter Auswahl, Stimmen der deutschen Landschaft.

Dr. Helig Zimmermann.

### Das Internationale Musikfest in Baden-Baden

Vor dem Kurhaus in Baden-Baden wehen die Flaggen von acht Nationen und grünen die zum Dritten Internationalen zeitgenössischen Musikfest in der Stadt an der Pforte zum Schwarzwald zur Aufführung ihrer Werke anwesenden Tondichter. In drei großen Orchesterkonzerten, einem Tonabend und einer kammermusikalischen Veranstaltung werden 21 Werke in- und ausländischer Komponisten zu Gehör kommen.

Vor dem ersten Konzertabend fand im Kurhaus ein Empfang statt, bei dem Innenminister Pfauener namens der badischen Regierung herzliche Begrüßungsworte an die Komponisten des In- und Auslandes richtete.

Bedeutsame Aufführungen über nationale Kunst und ihre internationale Auswirkung möchte daran das Mitglied des Reichskulturrates, Professor Paul Graener, dessen vor kurzem vollendetes „Kurzweiliges“ jetzt hier zur Aufführung kommt wird. Als Vizepräsident der Reichsmusikkammer betonte er, mit welcher Freude und welchem großen Interesse von dieser Stelle aus die musikalischen Veranstaltungen in Baden-Baden verfolgt würden, deren Vorbereitung von Einfalt und künstlerischer Reinheit zeuge. Das Wort „international“ habe, sagte Professor Graener weiter, in früheren Jahren einen schlechten Klang gehabt durch den Verlust gewisser Kreise, an Stelle von nationaler Kunst internationale zu legen. Dieser Irrtum habe manch junges Talent auf einen falschen Weg gebracht. Wenn eine Kunst international werden sollte, könne sie das nur vom Nationalen heraus. Der Künstler, der nicht mit jedem Hörer seines Herzens die Kunst seiner Heimat zum Ausdruck bringe, werde nie zur Geltung kommen. Werke eines aufrichtigen nationalen Künstlers würden über die Grenzen der Heimat hinausgehen, und dann seien sie internationaler Kunst.

Wien. Durch ein tragisches Gesicht wurde die Familie des Wiener Opern-Sängerin Hansa in tiefe Trauer versetzt. Die 18 Jahre alte Tochter Hanna befand sich zur Scholung in Schlesien. Auf der Rückfahrt von Görlitz nach ihrem Geburtsort mit dem Kraftwagen der Künstler geriet der Wagen in den Straßenengen und kippte um. Dabei erfolgte eine Explosion des Benzintankes, und der Wagen geriet in Brand. Das Kind starb als auch der den Wagen laufende Besitzer fanden in den Flammen um.

Dohna. Als auf der Königstraße ein dreirädriger Lieferwagen nach links abbog, wollte, wurde er von einem Auto getroffen. Bei dem heftigen Unfall wurde die 84 Jahre alte Geschäftsinhaberin Berliner Frieda aus Dresden aus dem Wagen geschleudert. Sie blieb mit schweren inneren Verletzungen liegen und starb bald nach dem Unfall.

Riesa. In der Nähe von Ralsdorf war, wie gemeldet, ein Kraftwagen in einer Kurve verunglückt, model zwei Insassen schwer verletzt worden. Der Riesaer Richter Friederichsmauer (Vorsteher 7) hat

die junge Dame mit höherer Schulbildung und Matrikelkarte sowie die Matrikelkarte für Berufsschulabgängige Prof. Dr. K. Weisz, Sonderlehrerin für Mädchen, Matrikel-Nr. 1817.

### Vier Todesopfer des Verkehrs

#### Im Kraftwagen verbrannt

Wiesa. Durch ein tragisches Gesicht wurde die Familie des Wiesaer Gewerbetreibenden Hansa in tiefe Trauer versetzt. Die 18 Jahre alte Tochter Hanna befand sich zur Scholung in Schlesien. Auf der Rückfahrt von Görlitz nach ihrem Geburtsort mit dem Kraftwagen der Künstler geriet der Wagen in den Straßenengen und kippte um. Dabei erfolgte eine Explosion des Benzintankes, und der Wagen geriet in Brand. Das Kind starb als auch der den Wagen laufende Besitzer fanden in den Flammen um.

Dohna. Als auf der Königstraße ein dreirädriger Lieferwagen nach links abbog, wollte, wurde er von einem Auto getroffen. Bei dem heftigen Unfall wurde die 84 Jahre alte Geschäftsinhaberin Berliner Frieda aus Dresden aus dem Wagen geschleudert. Sie blieb mit schweren inneren Verletzungen liegen und starb bald nach dem Unfall.

Riesa. In der Nähe von Ralsdorf war, wie gemeldet, ein Kraftwagen in einer Kurve verunglückt, model zwei Insassen schwer verletzt worden. Der Riesaer Richter Friederichsmauer (Vorsteher 7) hat

## Junges Handwerk auf Schusters Rappen

Um Sonntagmorgen nahmen sie Abschied



Auf. Koch

Wer möchte da nicht mitwandern!

Wie bereits angekündigt, traten am Sonntag überall im Deutschen Reich Junggesellen des Handwerks ihre Wanderfahrt freudig und quer durch die Gauen an. Die von Dresden ausziehenden Gesellen stellten sich auf dem Platz der SA, wo sie 9.30 Uhr abmarschierten unter Vorantritt des Kreisomnibus und der Fahnen des Deutschen Handwerks. Ehrenformationen der DAJ und der SA, wie die Lehrlinge des Handwerks gaben ihnen das Geleit. Es war ein bunter Zug, der sich mit Klingendem Spiel und dem Gesang sämtlicher Wanderlieder durch die Ostra-Allee über den Postplatz, durch die Wilderstrasse über den Altmarkt zunächst nach dem Rathaus bewegte. Die schiedenden Gesellen, rückladbesetzt, mit Knotenknoten und blumengeschmücktem Wanderrut ausgerüstet, die folgenden Lehrlinge in der Kluft ihres Gewerbes: in blauen Schürzen, in weißen Bäckerjassen, und die Fleißigen in weißen Schürzen und schwarzen Strickwesten. Immer mehr Volksgenossen, alte und Kinder, schlossen sich an.

Auf dem mit Fahnen geschmückten Rathausplatz angekommen, nahmen die Wandergesellen vor der Freitreppe des Rathauses Aufstellung, dahinter die Ehrenformationen. Kreishandwerkswalter Lümbert begrüßte die Junggesellen und sagte im befehlenden: Ich weiß, daß ihr glücklich seid, durch das heimliche Großdeutschland zu wandern und zu marschieren, und ich weiß auch, daß ihr uns Dresdner überall so vertreten werdet, wie wir es gewohnt sind. Am Antrage von Bürgermeister Dr. Kluge überbrachte Stadtrat Büttner den Abschiednehmenden die Urkunde der Heimatstadt und betonte, daß es uns, wenn sie eins von ihrer Wanderfahrt nach Dresden zurückkehren, eine große Freude sein wird, die Junggesellen als Männer begrüßen zu können, die das große Deutsche Reich kennen, schätzen und lieben gelernt haben.

Im seinen Abschiedsworten erklärte Kreishandmann Oppelt, daß sie als die Repräsentanten des Handwerks aufzutreten, und daß sie mit offenen Augen und Ohren die neuen Geschäftspunkte, die ihnen in den verschiedenen Gauen begegnen, aufnehmen sollen. Beim überall, daß ihr einen Lehrmeister habt, der euch etwas Ordentliches gelernt hat, und verpaßt keine Gelegenheit, Neues dazuzulernen. Tragt aber auch das lädtliche Volkstüm mit hinaus, denkt immer daran, daß auch ein Elternpaar vom Vaterhaus aus in die Ferne folgt und sich um euch bangt, geht ihnen darum immer ein Leidens aus der Fremde, macht den Eltern Ehre, indem ihr eure gute Erziehung niemals vergeht, bleibt in Ordnung und Disziplin. — Die Verlammelten kamen in die Sieghell-Halle auf den Führer ein, dem wir auch dieses neue, gebrüderliche und zielbewußte Gesellenwandern zu verdanken haben, und sangen die Nationalhymne. Anschließend empfingen die Wandergesellen die Eiserne Nation in Form eines frischen Brotes und einer großen Wurst und wurden mit den Blumen des Frühlings gleichmäßig.

Wieder angekündigt von Klingendem Spiel und mit Gesang, setzte sich der Zug dann über die Augustusbrücke in Richtung Böhmischburg in Bewegung. Am Trachenberger Platz verabschiedete sich Kreishandmann Oppelt mit der Hand von den Junggesellen, die nun auf Schusters Rappen in die Ferne zogen.



### Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

#### DA-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Berichterstattungen für Rundfunk zu nachstehenden Veranstaltungen:  
Burgbergkreis 2, Burgbergkreis 3, Reichenbacher Straße 24.

1. Mai 1938:

Opernhaus: 10 Uhr, „Die Meistersinger“, Plätze zum Preise von 1.— und 1,50 RM. sind noch vorhanden.

Stadt: Schauspielhaus: 19 Uhr „Schwarzkat und Ristel“. Plätze zum Preise bis 1,50 RM. noch erhältlich.

Theater des Volkes: 19 Uhr „Der Bettelstudent“. Eintrittskarten zum Preise von 0,50 bis 2,00 RM. in den Verkaufsstellen erhältlich.

Wk. Feierabend:

26. April, 20 Uhr, „Stadt Petersburg“, Deutsche Sommer-

gemeinschaft: Zusammenkunft, Tafel, Beitrag.

## Vorschläge für den Mittagstisch

Am Dienstag

Brat-Gemüsesuppe, deutsche Speckwurst mit Kartoffelpüree, und  
Gnocci.

Brat-Gemüsesuppe: 200 Gramm Würste, ein Stück Sellerie, drei Petersilienwurzeln, würfelt man in feine Scheiben, läßt sie in leicht Olivenöl eine halbe Stunde fritzen und läßt einen Suppenteller voll albflockig geriebenen Schwarzwurst hinzun. Die fertige Suppe wird durch ein Sieb geseebt und mit einer Soße glisch serviert zu Zwiebeln.



Lange habe ich immer wieder eine wirklich leichte Cigarette gesucht, die mir gut bekommt und dabei doch ein reiches, volles Aroma hat. Endlich fand ich die „Astra“. Und jetzt ist es für mich die schönste Erholung nach angestrahltem Tagewerk, wenn ich die geliebte „Astra“ rauchen kann und dabei in- und ausländische Modeschriften durchblättere, aus denen ich meine Anregungen zu neuer Arbeit schöpfe.

29. Dezember 1937

Mia Kappel, Schneiderin  
Saarbrücken, Saargemünder Straße 185

## ... mir geht's gut – ich rauche „Astra“ und weiß warum!

So gut schmeckt die „Astra“, daß man kaum glauben will, wie leicht sie ist.

Das ist das Geheimnis der „Astra“: ihre genusschenkende und doch leichte Eigenart ist natürlich gewachsen und nicht chemisch erzielt; sie ist durch die natürliche Leichtigkeit besonders aromatischer Tabakblätter bedingt. Dies sind meist die feinsten Blätter einer Tabakpflanze. Aber deshalb ist noch lange nicht jedes feine Blatt auch für die „Astra“ geeignet. Hier zeigt sich die Meisterschaft der Tabak-Auswahl und Mischkunst. Auf der ganzen Welt lebt sie nur noch im Hause Kyriazi in der dritten Generation als Familienüberlieferung. Seit Jahrzehnten haben sich Erfahrung und Wissen um den Einkauf und das Mischen edler Cigaretten-Tabake von dem Vater auf den Sohn vererbt. — Heute wie immer ist es der Träger des Firmennamens selbst, der mit seinem Können dafür bürgt, daß die „Astra“, unabhängig von wechselnden Ernten und Jahrgängen, immer die gleiche bleibt.

Reich an Aroma – Arm an Nikotin

KYRIAZI  
**Astra**  
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

... und welcher Fall sind Sie?



# Wirtschafts- und Börsenteil

Nr. 191 Seite 6

— Dresden Nachrichten —

Montag, 25. April 1938

## Vergrößerung der deutschen Handelsflotte

Die deutsche Handelsflotte ist im Jahre 1937 um 270 274 BRT angewachsen und hat damit einen Stand von 4 158 988 BRT oder fast 80 % des Borkriegsbestandes (5 250 000 BRT) erreicht. Diese Annahme steht, wie der Germanische Lloyd, Berlin, in seinem Bericht für 1937 angibt, seit Ende 1938 bestig. Der Gesamtumfang der deutschen Seehandelsflotte hat vor Ende 1937 die viermillionen-Tonnengrenze wieder überschritten und läuft Ende 1938 auf etwa 4,5 Mill. BRT angewachsen sein. An der Weltseehandelsflotte hat die deutsche Seehandelsflotte 1938 einen Anteil von 8,25 % (nach 5,97 %). Der Aufwuchs der deutschen Seehandelsflotte im Jahre 1937 setzt sich aus Neubauten in Höhe von 218 100 BRT und aus angekauften Schiffen in Höhe von 108 900 BRT, insgesamt also 325 000 BRT, zusammen. Hierzu sind Abgänge durch Verkauf nach dem Auslande, Verluste und Abwanderungen mit 48 800 BRT abzurechnen. Damit war der Aufwuchs von 270 274 BRT um 112 000 BRT größer als im Jahre 1936, wo die Zunahme 164 000 BRT betrug. Den Gesamtbestand an Neubauten und Bestellungen auf deutschen Werften, die während des ganzen Jahres 1937 unverändert bis an die Grenze ihrer Fertigungsfähigkeit beschäftigt waren, bestätigt der Germanische Lloyd am Ende des Jahres 1937 auf 1 411 108 BRT. Damit wird die entsprechende Riffer des Vorjahrs (1 777 230 BRT) um 168 878 BRT oder 16,7 % übertritten. Diese Zahlen beziehen sich auf Aufträge und Neubauten für deutsche und ausländische Rechnung. Der Bruttotonnenbestand im Jahre 1937 fertiggestellten Schiffe lag mit 300 000 BRT noch etwas höher als im Vorjahr (288 300 BRT). Für deutsche Besteller wurden im Jahre 1937 Schiffe mit einem gesamten Raumgehalt von 182 000 BRT fertiggestellt. Die im Jahre 1937 in Deutschland fertiggestellten See- und Küstenschiffe beliefen sich auf 455 mit 430 400 BRT. Daraus kamen auf deutsche Rechnung 380 Schiffe mit 212 908 BRT und auf fremde Rechnung 88 Schiffe mit 218 402 BRT. Somit entfielen 48,8 % auf deutsche Rechnung und 51,2 % auf ausländische Rechnung. Von den im Jahre 1937 gebauten See- und Binnenschiffen wurden auf den Nordseewegen 72,2 %, auf den Ostseewegen 20,7 % und im Binnenland 7,1 % des insgesamt fertiggestellten Schiffstraumes erbaut.

## Devisenkurse

\* **Neuzeug:** 23. April, 12 Uhr amerikan. Zeit, Devisenfonds London 498,75, Berlin 49,21, Holland 5,67, Paris 992,26, Brüssel 16,88, Italien 20,25, Schweiz 22,90,70, Stockholm 25,70, Oslo 25,85, Copenhagen 22,25, Montreal-London 501,375, Montreal 93,47, Buenos Aires, Amsterdams 30,94, Kreuzburg 26,20, Rio 500, Japan 29,00, Schanghai 27,62, London 60 Tote-Bans- und Handelsfonds 498,75, Prag 34,50, Budapest 19,00, Ankara 74,00, Belgrad 23,15, Athen 91,62, Sofia 125, Helsinki 22,00, Warshaw 18,88.

## Abrechnungsverkehr der Reichsbank

Roux der Reichsbank für die Abrechnung von Becheln, Schieds- und Wiedergabungen auf:

**Britisch-Amerik: 100 Rupien gleich 7,50,50 Pfund Sterling;**

**Riederländisch-Amerik: (inländisch-indische Gulden): Berliner Mittelfonds für telegraphische Auszahlung Amsterdam-Rotterdam-Paris;**

**Polärtina (Volksbank-Wund): Berliner Mittelfonds für telegraphische Auszahlung London ausländisch 5 % Risiko;**

**Sudafrikanische Union und Südwirtschaft (Südafrikanische Wund): Berliner Mittelfonds für telegraphische Auszahlung London ausländisch 5 % Risiko;**

**Australien (australische Wund): Berliner Mittelfonds für telegraphische Auszahlung London ausländisch 5 % Risiko;**

**Neuseeland (neuseeländische Wund): Berliner Mittelfonds für telegraphische Auszahlung London ausländisch 5 % Risiko;**

Die Kurte verkehren sich für telegraphische Auszahlung und sind für Umläufe bis 5000 RM verbindlich.

## Abschlüsse und Geschäftsberichte

### William Jansen AG, Chemnitz

Noch mehrjähriger Pause kann die William Jansen AG, Chemnitz, (Trifolien und Strumpfwaren) wieder eine Dividende in Höhe von 8 % verteilen, deren Ausschüttung von der Hauptversammlung genehmigt wurde. Der Geschäftsjahrgang ist bestreitend. Der Gesamtumsatz besteht aus: Dr. Hans Brust, Chemnitz, Vorsteher, Direktor Richard Blaud, Dresden, hess. Vorsteher, Direktor Walter Blaud, Hirschberg in Schlesien.

### Hermann Stärker AG, Chemnitz

Das Geschäftsjahr 1937 ergab einen Reingewinn von 54 282 (54 558) RM, aus dem eine Dividende von wieder 4 % zur Verteilung kommt. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluss.

### Gewerkschaft Deutschland zu Delitzsch i. Erzg.

Der Verlauf der Erzeugung bei der Gewerkschaft Deutschland zu Delitzsch i. Erzg. war im Geschäftsjahr 1937 recht bestreitend mit 888 000 (886 000) Tonnen. Von dem Rohertrag von 1.491,20 RM/Mt. RM verbleibt ein Reingewinn von 143 412 (—) RM. Der auf den 25. April nach Leipzig eingeladenen Gewerkschaftsversammlung wird die Auszahlung einer Rendite von 5 RM je Zug vorgeschlagen.

### Expreswerk AG, Neumarkt, O. Pf.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr sieht die Rendite nach den Erzeugnissen der Gesellschaft wie im Vorjahrsbericht mitgeteilt wird – unvermindert, so daß sowohl im Inlande, als auch im Auslandsabsatz eine weitere Steigerung erreicht werden konnte. Der Rohertrag setzte sich auf 1.000 RM/Mt. RM (900 RM/Mt. RM) ab, Abstellungen auf Anlagen und andere Abschreibungen verminderten sich von 0,078 auf 0,065. Uebrige Aufwendungen erforderlich 0,49 (0,485). Der erzielte Reingewinn von 0,096 (0,086) erhöhte sich durch den Vertrag auf 0,100 (0,092). Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, hierzu 7 % auf das 600 000 RM betragende Aktienkapital zu verteilen, von denen 1 % an den Anteilbesitz überwiesen werden (1,0 % Dividende). Die Renditepunkte erhalten 6 % laufungsähnliche Überdividende (davon 2 % in bar) und ferner für die Geschäftsjahre 1934/35 und 1935/36 je 2 % laufungsähnliche Überdividende, die für diese Jahre zuviel an den Anteilbesitz abgeschlagen wurden. Die Renditepunkte sollen in Grammatiken umgewandelt werden.

\*

### 50 Mill. RM Gesamtumsatz bei Linde's Eis

Der Linde's Eismaschinen AG in Wiesbaden brachte das Geschäftsjahr 1937 wie das Vorjahr in allen Betrieben reichlich Beschäftigung. Der Gesamtumsatz liegt mit 50 (47,7) Mill. RM gelegen. Der Verkauf von Großtautomaten konnte auf dem Auslandsmarkt auf Vorjahrsbasis gehalten, auf dem Inlandsmarkt wiederum erheblich gesteigert werden. Die Gesellschaft ist mit einem beträchtlich angewachsenen Auftragbestand in das Jahr 1938 eingetreten. Der Rohertrag stellt sich

\*

### 50 Mill. RM Gesamtumsatz bei Linde's Eis

Der Linde's Eismaschinen AG in Wiesbaden brachte das Geschäftsjahr 1937 wie das Vorjahr in allen Betrieben reichlich Beschäftigung. Der Gesamtumsatz liegt mit 50 (47,7) Mill. RM gelegen.

Der Verkauf von Großtautomaten konnte auf dem Auslandsmarkt auf Vorjahrsbasis gehalten, auf dem Inlandsmarkt wiederum erheblich gesteigert werden. Die Gesellschaft ist mit einem beträchtlich angewachsenen Auftragbestand in das Jahr 1938 eingetreten. Der Rohertrag stellt sich

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

\*

# Turnen Sport Wandern

Montag, 25. April 1938

— Dresden Nachrichten —

Ne. 191 Seite 7

Die zweite Sächsische Nachorientierungsfahrt

## 250 Kilometer durch die Nacht

Vor dem Start auf der Ilgenkampfbahn

Die genaue Prüfung und Abnahme der Fahrzeuge ist beendet. In langen Reihen stehen Personenkraftwagen, Lieferwagen und Solomotoren vor dem Restaurant Kampfbahnwirtschaft und warten auf ihren Start.

Prächtig blicken die bis eingepackten Fahrer auf ihre Maschinen und in den Himmel, der sich zunächst anschaut, die nördliche Orientierungsfahrt langsam, aber sicher einzutragen zu lassen. Jeder Fahrer hat seine Kontrollstrecke, auf der sie startet und die Strecke vermerkt sind; innerhalb dieser sie ihr Ziel erreichen müssen. Für jede Minute Zeitüberschreitung gibt es einen Schlechtpunkt, und wer mit mehr als 30 Minuten Verzögerung am Ziel eintrifft, schiedt aus. Vorzeitige Ankunft ist gestattet, doch werden hierfür keine Punkte erzielt.... Jeder kennt die Bedeutung und ist nun ungebunden neugierig, wohin die Reise gehen wird. 30 Minuten vor seinem Start erhält jeder Fahrer eine Überzeichnung, auf der die fünf Zwangskontrollen und die neuen Kontrollen nach Wahl eingezeichnet sind.

Die Jagd nach den Punkten beginnt

Punkt 20.30 Uhr verlässt die erste Mannschaft der Bergungsgruppe H 1 die Kampfbahn. Der Regen hat inzwischen aufgehört. Den Motorfahrrädern folgen Kleinstkrafträder und Krautfräder. Im Minutenabstand braucht eine Mannschaft nach der anderen ab, begleitet von fröhlichen Zuschauern der zurückliegenden Kameraden. Obwohl nach erfolgter Abnahme bis unmittelbar vor dem Start das Ingangsetzen der Motoren verboten ist, kommen alle gut an, und als die ersten Personenkraftwagen zum Ausstarttor braufen, bestiegen auch wir unseren kleinen, freundlichen Platz. Wir brauchten ja nur keine Zwangskontrollen anfahren.

Gasthof Meix ist auf unserer Fahrtstrecke als Kontrolle nach Wahl eingetragen, und auf der Fahrt dorthin studieren wir die Lage der anderen Kontrollpunkte. "Donnerwetter!" sagt der eine, "Dell! Dell!" der andere, und beide geben damit ihrer Überzeugung Ausdruck, daß an dieser Nachorientierungsfahrt aber auch alles dran ist. Die 14 Kontrollen liegen unserer Meinung nach reichlich dicht ineinander im Gelände. Fünf davon müssen angefahren werden, und gerade die liegen natürlich "kontrovers". Die Straße ist weder markiert noch abgesperrt und führt bei Aufstiegen sämtlicher Kontrollstellen auf dem ländlichen Wege über 200 Kilometer. Dazu kommt die Sach mit der Zeit, die unterschritten werden kann, aber nicht überschritten werden darf. 7½ Stunden Zeit stehen jedem Fahrer vom Start ab zur Verfügung.

Wir wundern uns, doch wir auf der Pillnitzer Landstraße keinem Teilnehmer begegnen. "Na so was, ist doch ganz klar, daß man am Gasthof Meix mit der Reise beginnen muß!" meint einer. Wir versinken aber bald darauf in ehrfürchtiges Staunen, als wir auf der steilen Anfahrt zu unserem Ziel, die ihr besonderes Gepräge durch unserer Ansicht und unseren Hoffnungen nach meterhohe Abschläge erhält, angedeutet von Fahrzeugen aller Art überquert werden. Nicht daß wir selbst nicht hätten schneller fahren können — nein, das hätte die Fahrkunst unseres NSKK-Sturmannes ungerecht beurteilt — aber schließlich sind wir doch Schachtabummler und die anderen kämpfen um die goldene Medaille. Kurz nach 22 Uhr kommen wir oben an. "Herr Hitler! Vieles Fahrzeuge sind bei euch schon durch?" fragen wir. "35 Fahrzeuge", erhalten wir zur Antwort. Und dann müssen wir uns wieder ganz klein machen, weil gleich vier Krautfräder auf einmal ihre Kontrollstempel haben wollen. Wir entstehen und nach kurzem Aufenthalt, nach der Zwangskontrollstelle Gasthof Krebs weiterzufahren. Hinter Gräpa sieht einer der Teilnehmer am Straßenrand und lädt den Stellen seines Motorrades. Doch, aber hoffentlich nicht so schlimm! Eins, zwei, drei — auch eine ganze Kette Kraftwagen saust an uns vorbei. Da geht uns ein Licht auf: Sie alle waren zuerst an der Kontrollstelle am Gasthof Krebs und fahren nun nach Meix und von da im großen Bogen

über die Kontrollen Kleinwolmsdorf, Burkau,

Bockmühle, Taupsdorf usw. In Krebs empfängt uns die versammelte Dorffjugend mit einem wahren Indianergehen. Verschämt steigen wir aus und erfahren, daß soeben Gruppenführer Ulin auf seinem "Doch" diese Kontrolle passiert hätte. War hatte nur noch andere von den großen Wagen erwartet und gab seinem Missfallen unverhohlen Ausdruck, als hatt dessen einige Schriftsteller in ihrem "Blättern" antrudeln. — Redebend gefragt nichts gegen unseren Platz, klein, aber schön — Bei unserer Ankunft in Krebs haben schon 48 Fahrtteilnehmer diese Station passiert. Wir halten uns nicht lange auf, sondern fahren „ungeheuer verzögert“ weiter — nach Göhrisch.

Gedränge in Göhrisch

"Sie kommen, sie kommen!" kreit ein Junge in das Gasthaus herein, aus dem gleich darauf alles leidende Innenvor auf die Straße drängt. "Ach, die Preßel!" Diesmal sind wir die Gefragten. "Wo kommt ihr her? Habt ihr den Gruppenführer gesehen?" Wir gönnen uns eine kleine "Flutschnecke" und legen uns in die Gaststube. Gerade um 24 Uhr waren wir angekommen, und bis dahin waren etwa 15 Teilnehmer durch die Kontrolle gegangen. Wir nehmen die Karte zur Hand und stellen fest, daß Göhrisch gerade der Scheidelpunkt ist, in dem sich die Weisen von Ost und West begegnen müssen. Auf einmal geht in dem sonst vorbildlich ruhigen Kurort ein Krach los, daß und der Bissen im Munde stecken bleibt. Wie läuft an die Tür: Von links und rechts kommt ein Fahrzeug nach dem anderen angetrieben. Ein Bild auf ihre Kontrollstrecken beim Stempeln sagt und daß unsere Rechnung richtig war. Wer nicht zuerst nach Krebs fuhr und von da nach Nordosten auswog, begann seine Fahrt in Pesterwitz und kam über die Stationen Heideimühle, Röthenbacher Mühle, Schönfeld, Lademühle, Walthersdorf und Ottomühle nach Göhrisch. Schnell kommen die Fahrzeuge an, im Laufschritt geh's zum Kontrolltisch, und weiter geht die Fahrt in das Dunkel der Nacht.

Es ist keine übermäßige Hysterie, aber man merkt es allen an, daß sie ihre Aufgabe bitterernst nehmen. Zum Fragen ist keine Zeit, und deshalb bleibt es und auch zärtlich, wie es der Fahrer mit der Startnummer 10 auf seinem kleinen Krautfraß fertigbrachte, daß er um diese Zeit schon 10 Kontrollen hinter sich hatte. Was für ein Hals! Es

als einer von uns in Göhrisch alte Kameraden von seinem Leipziger Sturm trifft, die als Erfahrmänner für ihre an der Fahrt teilnehmende Mannschaft eingetragen sind! Zu langen Plaudereien ist aber auch jetzt keine Zeit. Es ist ein andauerndes Kommen und Gehen, und jedes überflüssige Wort fällt weg, wo es um eine Leistung geht, die an jeden einzelnen größte Anforderungen an Herkraft und Ausdauer stellt. Die Abseitigung Flappi wie am Schanzchen, und selbst die Bevölkerung macht einmal "Lang Nacht", um dabei zu sein und vielleicht auch irgendwo helfen zu können, wenn sich ein Schachtabummler so richtig in die An- oder Ausfahrt baut.

Wir besteigen wieder unsere "Räte" und fahren über Königsbrück und Pirna nach der Zwangskontrolle Pesterwitz. Gegen 2 Uhr kommen wir an und erfahren, daß hier schon 120 Fahrzeuge durch sind, jedoch alle schon vor einigen Stunden. Die Kameraden vom NSKK können sich in gegen 2 Uhr, wenn die ersten zurückgekehrt werden, auf ein regelrechtes "Stochgeschäft" gefaßt machen — wir wollen aber dem Hauptquartier auf der Ilgenkampfbahn noch einen kurzen Besuch abstatten.

Zwei Stunden nach Eintreffen des letzten gewerkschaftlichen Fahrs sind hier im Hauptrestaurant die Preisverkündigung und Siegerehrung statt. Von hier aus werden auch die Siegerdichter auf die Reise geschickt, die jedem die verdiente Zahl von Strafpunkten anhängen, der die Vorschriften der Reichsstraßenverkehrsordnung verletzt, deren Einhaltung ein wesentlicher Zweck der Rennfahrt ist. Die Fahrläser sind schon bereit, und viele gibt es, die sieben auf das Ergebnis des bedeutungsvollen motorischen Ereignisses hoffen.

Auch die zweite Nachorientierungsfahrt der Stoßgruppe Sachsen war ein voller Erfolg. Nicht auf Reform kann es an, sondern die exakte Leistung wurde belohnt. Der Gruppenführer mahnt sich mit dem Anderer, der Angehörige des DDAG mit seinen Kameraden vom NSKK. Jeder mußte zeigen, was er und seine Maschine herzugeben vermögen, aber alle — gleichviel, ob sie als Sieger abschneiden oder nicht — sind durch diese nächtliche Fahrt um ein Erlebnis reicher, das so recht ihrem sportlichen Charakter entspricht, daß sie härter macht und für künftige Aufgaben mappt.

Trotz schwieriger Aufgabenstellung erreichten von den gefahrteten 194 Fahrs und Beifahrern 161 das Ziel. Davon wurden 121 Fahrer, und zwar 97 Einzelfahrs und acht Mannschaften zu je drei Mann, gewertet. Aus Verteilung gelangten 70 goldene, 20 silberne und 7 eiserne Medaillen, für die Mannschaften entsprechende Ehrenurkunden. Goldmedaillen erhielten: NSKK 37, DDAG 9, H 6, NSKK 8, H 1; Silbermedaillen: NSKK 11, DDAG 2, H 5, NSKK 2; eiserne Medaillen: NSKK 4, DDAG 1, H 1, H 2.

Die einzelnen Träger der Medaillen bringen wir in unserer Dienstags-Morgen-Ausgabe. Dr. H. O. H.

Ein Spiel der verpaßten Gelegenheiten

## Zum dritten Male 1:1

Unsere Fußball-Nationalmannschaft gestaltete den Fußballsünderkampf gegen Portugal am Sonntag in Frankfurt am Main vor über 50 000 Zuschauern unentschieden 1:1 (0:1). Das Spiel zeigte also das gleiche Ergebnis, wie die bisherigen Spiele ausgetragenen Länderspiele gegen die Schweiz und Ungarn. Allerdings warnte die portugiesische Elf mit einer ganz trocknen Zeilung auf, und auch unsere Mannschaft zeigte, zumindest in der zweiten Hälfte des Kampfes, ein ziemlich bestechendes Spiel.

Schon frühzeitig begann der Aufmarsch der Massen zum ausgebauten Stadion, dessen Tore sich bereits um 10.30 Uhr öffneten. Als das Angreifspiel abgeschlossen wurde, gab es keine Ruhe mehr. Neben 55 000 Menschen hatten die Stadiontore passiert. Von der Haupttribüne grüßten die Athleten Deutschlands, Portugals und Italiens. Der Reichssportführer erschien, auch der Reichsstatthalter Gauleiter Göring nahm in der Ehrenloge Platz, begleitet von Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs und dem DAV-Gauleiter SA-Obergruppenführer Becker. Herausfordernd beklagte die zuerst auf das Spielfeld laufenden Spieler Portugals, die blaue

Hosen und rote Hemden trugen. Ein wahrer Jubelsturm brach aber los, als dann, unter Führung von Fritz Saaren, die deutsche Mannschaft erschien. Feierlich klangen die Nationalhymnen auf, dann rief der italienische Schiedsrichter Barlaßina die Spielführer Teixeira und Saaren zur Seitenbank. Der Portugiese gewann, doch war der Vortell nicht groß. Die Sonne blieb hinter den Wolken. Kaum ein Wüstenregen regte sich. Es herrschte mildes, also geradezu ideales Fußballwetter. An den Mannschaften hatte sich nichts mehr geändert. Portugal sprang den jungen "Wunderstürmer" Santo für Mailand auf, es spielten also:

Deutschland: Jakob, Janes, Münsenberg, Kupfer, Goldbrunner, Kibinger; Lehner, Gellesch, Siffling, Saaren und Raß.

Portugal: Cruz, Souza, Peiroto, Soete, Mouato; Pereira, Albino, Amora; Teixeira, Simões; Azevedo.

### Großes Spiel Portugals

Man hatte vor der portugiesischen Mannschaft viel erwartet, wie schon die ersten Minuten des Spieles lehrten, durchaus nicht zu Unrecht. Bislang waren die Angriffe gegen das deutsche Tor vorgeworfen, und Jakob, Münsenberg und Janes bekamen sofort viel zu tun. Die ersten sechs Minuten standen ganz eindeutig im Reihen der Gäste, die unsere Abwehr einfach überrennen wollten. Jakob mußte sich hintereinander dreimal eingreifen, Janes arbeitete für zwei und auch Münsenberg bewährte sich sehr, wenn an ihm auch einige Unschärheiten auffielen. Siffling erzielte den lange Regensburg-Torschütze, als er einen Kopfball des wieselkliniken Monaro wegaufsteuerte, ebenso bei der Abwehr eines kurzen, trockenen Schusses von Cruz. Endlich war das erste neuer Portugals verbraucht und nun lag man auch die ersten Aktionen des deutschen Angriffs, wobei Siffling noch zu spielen mit Gellesch einen Schuß am Tor vorbeilagte. Einen weiteren schönen Schuß des Waldhöfer hieß Azevedo großartig, der sich hier bereits als Tormann erster Klasse zeigte.

### Die Portugiesen gehen in Führung

Bei den nachfolgenden Angriffen auf das portugiesische Tor ist sich besonders der kleine Hinspann Ruth bewußt, der mit großer Erfahrungssicherheit spielt und immer wieder zum Gedanken überredet wurde. Einmal ließte ihm Münsenberg angeknüpft, doch riefte Janes jedesmal zur rechten Seite. Immerhin liehen die portugiesischen Angriffe jetzt etwas nach. Das Spiel hielt sich mehr im Mittelfeld. Am 18. Minute fiel aber doch das Führungstor für Portugal. Münsenberg wehrte einen Kopfball von Monzera ab, Jakob machte das Feder fangen, der Ball lag dem Waldhöfer Souza vor die Beine, der lädt und platzte unabsichtlich ein. Durch dieses Tor wurden die Gäste noch einmal möglichst angeknüpft, und wieder hatte die deutsche Abwehr schwerere Minuten zu überstehen, wobei sich Janes mehrmals selbst übertraf. Die Sache wurde für die deutsche Mannschaft um so gefährlicher, als Janes am Kopf verletzt wurde und vorübergehend ausgeschieden musste. Bis der Schwefelkunst noch 180 Minuten begeistert widerstand, waren beide Seiten Platz in der Kluftreite ein. Die deutsche Abwehr hielt aber allen weiteren portugiesischen Angriffen stand. Schließlich wendete sich wieder das Blatt. In den letzten zehn Minuten vor der Pause habe Deutschland ein klares Übergewicht. Unter Angriffspiel wurde besser. Jakob blieb unverhofft und so hatte Azevedo in seinem Tor einige sehr triftige Situationen zu überwinden. Mit oft Spielern bediente Portugal klapplisch den eigenen Strafraum. Als Siffling doch in aussichtsreicher Stellung zum Schuß kam, hielt der Waldhöfer Souza den Ball auf der Torlinie.

### Halbzeit 1:0 für Portugal

Die zweite Spielhälfte hand von Anfang bis Ende fast ausschließlich im Besitz der deutschen Mannschaft, die mit einem wenig Bild mehr als das Ausgleichstor hätte erreichen müssen. Jedoch lämpfte unsere Mannschaft mit äußerstem Einsatz, während die portugiesischen Spieler in der ersten Hälfte wohl doch das Glück zu

Um die deutsche Fußballmeisterschaft

## Fünf Spiele ohne Überraschungen

Der Sonntag brachte in den fünf Gruppenspielen zur Fußballmeisterschaft die erwarteten Ergebnisse. Unserertritt gewann nur Hamburger SV in Gruppe I gegen Eintracht Frankfurt.

Der "Klub" gewann nur knapp

Vor 7000 Zuschauern konnte der 1. FC Nürnberg auf eigenem Platz sein Gruppenspiel gegen Hanau 1898 nur überzeugend knapp mit 2:1 (2:0) gewinnen. Der Sturm der Nürnberger ließ viele schwere Torelegenheiten aus und zeigte ein so schwaches Spiel, wie seit langem nicht. Besonders in der zweiten Halbzeit war der Klub stark überlegen, konnte das aber nicht in Toren ausdrücken. Bei Hanau übertraute die Abwehr.

Knapper Sieg des VfR Mannheim

Bei dem vor 15 000 Zuschauern in Mannheim zum Auftakt gelungenen Meisterschaftsspiel der Gruppe II zwischen VfR Mannheim und Berliner SV 09 unterlagen die Berliner Knapp mit 2:1 (2:0) Toren. Dadurch hat sich Babelsberger Meister die Führung in Gruppe II gesichert, und es wird der Meistermannschaft von Schalke schwer fallen, wenn sie am 20. April noch gegen den VfR Mannheim antreten. Der VfR Mannheim noch recht gut, doch allmählich ließen sich die Mannheimer stärker durch.

HSV in bester Form

Mit einem eindeutigen Sieg über Eintracht Frankfurt erzielte der Hamburger SV-Sportverein vor 20 000 Zuschauern die erste Meisterschaft auf den Gruppensieg. Mit 5:0 (5:0) Toren wurden die Frankfurter besiegt, die keinen schwachen Punkt in der Mannschaft, die dem Südwürttembergs niemals eine Chance ließ. Die Frankfurter Eintracht zeigte gerade in der Abwehr Schwächen, die im Angriff mit einem starken Seager immer zu hohen Toren verliefen führen müssen.

Betriebsportgemeinschaften decken Ihren Bedarf an Sportausrüstungen

Eigner Drahtbericht der Dresden Nachrichten

Das Gruppenspiel in Plauen zwischen VfB Harta und dem VfR Stuttgart nahm vor fast 18 000 Zuschauern einen interessanten, zum Schlusse dramatisch ausgesetzten Verlauf. Überzählig führte Stuttgart, dessen Stürmer H. Kraut einführte, zur Pause mit 0:1. Das Tor war in der 44. Minute nach einer Flanke von rechts durch Hinschuh erzielt, den beiden Mann in Stuttgarter Angriff, geschossen worden. Harta vermochte sich anfangs gegen die hervorragende Hintermannschaft der Südwürttembergs nicht durchzusetzen, zumal Hinschuh schon in der 10. Minute verletzt ausschied. Er kam zwar bald wieder, wirkte aber nur noch als Standpunktspieler. In der zweiten Hälfte wartete dann Harta mit einer ganz grobkörperlichen Verteidigung auf. Angriff auf Angriff rollte gegen das Stuttgarter Tor, in dem Schneidermann wahre Wunderdinge vollbrachte. Lange wollte der Ausgleich nicht fallen. Zwei Kopfballer von Männer in der 61. und 65. Minute gingen an die Seite. Gekl. in der 78. Minute fiel bei starker Heldaberlegung Harta aus. Harta überholte die Stuttgarter Angriffe durch Hinschuh durch. Harta konnte bald danach abermals durch Bernhard den Siegestreffer unter großem Jubel einfühlen.

Bei Harta war Hinschuh im Tor in prächtiger Form, dagegen fehlten ihm die Verteidiger manche bedenklische Unschärfe. In der Hinterreihe hatte Seeger einen großen Tag. Am Angriff waren Männer und Bernhard die besten, aber auch Hinschuh und Kapitän waren nicht schlecht. Beim VfR Stuttgart überzeugte die Hintermannschaft mit Schnellmann im Tor, der seine Mannschaft amelios vor einer höheren Sieberlage bewahrte. Im Angriff war der Hinschuh Galate der gefährlichste Mann.

SLUB  
Wir föhren Wissen.

## Trotz besserer Sonderbericht

Die früheren 100 und Dr. Sonntag vor 4000 Zuschauern lief man entgegen. In der zweiten Hälfte des Spiels dienten. Da der erste Partie und konnte die Tore. Möglichen sollte befand man sich zu leben, das aber nicht. Eine Einzelstellung von Prokofjeff in Dresden stiegte bis einen oder vielleicht siebzehn wurde Dr. Dr. Pfeiffer gestellt. Doch zum war Prokofjeff spielerisch recht gut.

## Thüringen We

Guts Muis Körtingen Glaserwaren AG vertriebene Manufaktur mit dem vorläufigen ein Vorverhältnis von erwang. Die Körtinge der Sturm mit Stollberg und Semmer. Gedert, Hoffmann und besser, als man dachte, nötig. Ulrich 2000 Aufbau hatte zu einem Wiederholung vom Spiel. A. zu einer Reihe von brachte der Heimat zum ersten Male in eine überzeugt die schwere Umstüttungen blieben. Meister seine Schäfchen und offensiver 20 Minuten ein zweites Mal die Dresden. Werde gelenkt. Der Schüler statt verpflichtet, obwohl Guts Muis der Dresden gewesen.

## Guts Muis ge

Fuß Auswahl Das Auswahlfest seiner Partie den ersten in der Hauptrunde kam zusammen der zweiten Halbzeit und Neugersdorf, zu schließen. Die A-Mannschaft. Für die B-Mannschaft.

## TB Kam

Im letzten Vun-

## Sportlust Blits

Sportlust wurde lediglich leicht durch den Turnier der zweiten Halbzeit ausgetragen. Die A-Mannschaft. Für die B-Mannschaft.

## TB Willy

Das Weißbacher

## Nac

Im ostösterreichischen Landesliga für die RSB nicht fiel, Blau-Weiß und

## SG Blau-Weiß

An der Godetsberger überlegen, Rote Weißwölfe erzielten die Niederrheinische

## Dresden

Die Niederrheinische zweites Punktpunkt

## Die Gesell

Dresden-Bautzen Sieger der

## SG Guts Muis

Die Chemnitzer Ergebnisse waren es diesmal auf den Torjägern waren Sieger der

## Hirzberger

Das Treffen auf der Seite der Die Freunde Chemnitzer einen knappen SG Guts Muis

## Auto-Union

Zum 15. V

Eisenleide-Renn deutete die von gut ausgerichtet dem Vorjahr, war die Gefahr also verdoppelt, und Südbundesträger erheblich Verbesserung der Mannschaften nicht.

## An Anwesen

eröffnete Emselfeld der 250-Kubikfackeln während der Durchmesser der Distanz auf 100 Metre 1200 Stun- Stunde auch eine Stunde später und zwar mit Wind für sehr überzeugend Spanien-Sieger, Heinrich



Polizei-SV Dresden  
Meister im Frauenhandball

Die Frauen-Handballmannschaft des Polizei-SV Dresden schlug Fortuna-Leipzig 3:2 und sicherte sich damit die Gaumeisterschaft.

Die Meistermannschaft: von links Thiele, Bleßling, Dubsky, Lautenschläger, Reddel, Niemer, Grundy, Grywos, Steinke; stehend Stoitz, Tuschel, Berger, Feibig

Aufnahme Hutter

## Sportfreunde Markranstädt 3:2 geschlagen

## So schaffte 01 den Aufstieg

Nur ein Spiel aus der Rücksichtsrunde zur Gauliga brachte der Sonntags. Die Sportfreunde 01 haben es in Markranstädt mit 3:2 (2:0) gegen die dortigen Sportfreunde gewonnen und damit ihren schönen Sieg aus der ganzen Runde errungen. Nicht ohne Bangen hatten viele Dresden Handballfreunde die Neustädter die schweren Reaktionen feiern. Um so herlicher werden sie sich jetzt freuen, denn durch diesen Erfolg ist die eifrig Neustädter Mannschaft in die oberste höchste Spielklasse aufgestiegen. Die Zahlen allein lassen zwar noch manche Rechnung zu. Der Dresden Punktstand von jetzt mit 7:8 kann noch bei einer Niederlage der Sportfreunde 01 im letzten Chemnitzer Spiel von den Plauener Konkurrenten erreicht werden. Aber da mühte Konfördia zunächst einmal die Chemnitzer Preußen und die Markranstädtler Sportfreunde schlagen. Das erste ist wohl möglich, das zweite kaum, denn dann hätten ja die Markranstädtler zugleich ihren zweiten Platz eingebüßt.

würden auf den dritten Platz zurückgeworfen, und die Sportfreunde hätten auch bei einer Niederlage durch die Preußen den zweiten Platz sicher und geboten dann auch zu der Gauliga. Man kann also rechnen, wie man will: das Neustädter Treffen hat bereits, wenigstens für die Neustädter, die schönste Entscheidung gebracht.

Dresden freut sich, daß den Sportfreunden in diesem Jahr der große Sprung gelückt ist und sie neben dem TSV und Guts Muis nun untere dritte Gauliga-Mannschaft im Fußbal geworden sind.

Wir wünschen den Neustädtern zu diesem schönen Erfolg alles Glück und vor allem noch eins, daß sie von nun an auch in der obersten Spielklasse verbleiben.

## Punktordnung der Aufstiegsspiele Stand vom 24. April 1935

Verein	Spiele	gew.	unents.	nur.	Tore	Punkte
Sportfreunde 01 Dresden	5	3	1	1	12:11	7:3
Sportfreunde Markranstädt	5	2	2	1	11:9	6:4
Konfördia Plauen	5	1	2	2	10:10	5:3
Preußen Chemnitz	4	1	1	2	7:10	2:6

## Verdient gewonnen

## Sonderbericht der "Dresdner Nachrichten"

Sie haben es also geschafft. Zum ersten Male erstmals sich in der Bezirkssklasse untergeordnete Plauener in Sachsen erneut den Aufstieg in die Gauliga. Nach ihrer sehnlich gesuchten 1:0-Niederlage in Plauen gegen Konfördia zogte man sich am Ende der Oktobersonne. Aber sie landen sich. Zur rechten Stunde stand Linkshänder Henne wieder zur Verfügung, und die Einheitung des rechten Verteidigers Hager für Schau erwies sich als ein großer Geist. Gegen Sportfreunde Markranstädt gelang in Dresden ein 2:2, und dann ließ die Mannschaft um Karfreitag gegen Konfördia Plauen in Dresden zu einer allgemein anerkannten Verteidigung auf. Erfreulicherweise ist das kein Trockenkreuz gewesen. Sportfreunde 01 drohten es am Sonntag im Beispiels verhindern, machen fertig, den nordostdeutschen Handballer einzuhängen und damit jede theoretische Möglichkeit, den Aufstieg zu verfehlten, zu bestreiten. In Leipzig war man wohl ganz allgemein von einem glänzenden Sieg der Neustädter überzeugt. Doch hätten sich gewiß mehr als nur 8000 Aufbauern eingefunden. Häßig (Teutonia Chemnitz) leitete das überwältigende Spiel vorzeitig. Die Dresden hatten Glück bei der Wahl. Sie nahmen natürlich den Rückenwind zum Bundesliga und zogen sofort hämisch vom Pöbel. Lehmann II bekam zunächst nicht viel zu tun. Richter und Hager waren eben vor ihm, und die Blauerlei Schneider, Götsler, Bäumer führte den Angriff nur mit Vorlagen. Unausgeglichen drannte es weiterhin im Strafraum der Pöbelger. Henne, Tesche, Schön 1, Kündel und Paul waren sich von bewußt, daß der Kampf unbedingt in der ersten Hälfte bei diesen Mitternachtshilfslinien gewonnen werden mußte; denn in der zweiten Hälfte würden leidenschaftlich die Einheimischen mit Rückwind wohlbekannt sein können. In der 22. Minute konnte Lehmann I nach seinem Auslösen-Spiel unbeholfen eine Brachialbombe in das übrigens von Fleßberg und Rümmermann grimmig verteidigte Tor abfeuern. Bei dem 1:0 fühlte er sich als fürs vor der Faust. Man mußte schon bemerken, daß der knappe Vorsprung von nur einem Treffer zum Sieg nicht ausreichen würde. Doch gelang es Lehmann I nochmals, und zwar noch Geduld eines Linkshänders, die Schwarze zu treffen. Das gelang in der 48. Minute.

## Halbzeit 2:0 für Sportfreunde 01

Dieser Stand der Dinge entsprach restlos weißerweise ganz und gar nicht den Erwartungen und Wünschen der Leipziger Aufbauern und der Sportfreunde Markranstädt. Mit dem Rückenwind wurde sich das Blauerlei angesehen der Einheimischen erheblich. Schon in der 47. Minute prallte ein blauer Schuß des Mittelfürmers Sacha & vom Pöbel hinter Lehmann II ins Gehäule der Oktobersonne. An der 62. Minute konnte wiederum Sacha &, nachdem er allerdings in Abseitsstellung das Elfmeter zum 2:0 schickte, zum Sieg nicht ausbrechen. Doch gelang es Lehmann I nochmals, und zwar noch Geduld eines Linkshänders, die Schwarze zu treffen. Das gelang in der 48. Minute.

## Techn. Hochschule Dresden eine Runde weiter

Am Sonntag konnte die Ruslande Brabag den TB Hahn in Ottendorf-Okrilla nicht besiegen. Die Turner begannen ganz stark und führten zur Pause 3:0. Die Ruslande fanden aber noch 4:8 heran. — Einen 7:0-Sieg feierte der Meißner BSV über die Dresden Sportvereinigung 1910. Sonnenbank war 3:0. Grünwalder (2), Eich, Bobblieder, Richter und Reil schossen die Tore. 4:1 gewann der SG Riesebiedebach dabei gegen den TB Riesa-Birkigt. 2:0 lagen die Plauener gegen den TB Riesa-Birkigt. 2:0. Eichold und Langer fanden zur Toreinsatz. — Am Turnfestmannschaften der Kreissklasse trennten sich in der 1. Lage Dresden und TB Borsig 2:0 für die Turngemeinde bei einem Pausenstand von 1:0. Schäfer und Knich erzielten die beiden Treffer. — An Neuhaus trennten sich die dortige Spielvereinigung und der BSV 07 Radeberg 1:1. Auch der Pausenstand blieb schon so.

## Fußball in den sächsischen Bezirken

Bezirk Leipzig  
Sachsen: Tura gegen Riesenbecke 2:1; Fortuna gegen Thüringen Weida 3:2; BSV gegen Helios 2:2; Sportfreunde gegen Görlitz 4:5. Um den Zittauerfußball: Wacker gegen Chemnitz 0:1; Germania Zwenkau gegen SV Sportfreunde Reitnitz 1:2.

## Bezirk Siedl.-Plauen

Plauen: SG gegen Wiener Sportclub 2:0; Glensdorf: BSV gegen Chemnitz 0:1; Chemnitz: BSV gegen 1. Vogtl. 0:0; Plauen 2:1. Naumburg: BSV gegen Sparta, Reichenbach 2:0; Um den Zittauerfußball: BSV Zittau gegen Saxonia Bernsdorf 3:2 (abgebrochen); SG 02 Zittau gegen SG Reichenbach 2:2; BSV Reichenbach 0:2 gegen Sparta 2:0.

## Bezirk Chemnitz

Chemnitz: VfB gegen Dresden 0:2; Chemnitz: BSV gegen SG Limbach 4:2; Plauen: BSV gegen 1. BSG Oberfranken 0:1; Limbach: BSV gegen 00 Leipzig 2:1; Limbach: BSV gegen BSV Oberfranken 0:1; Limbach: BSV gegen SG Reichenbach 2:2; BSV Reichenbach 0:2 gegen Sparta 2:0.

Viel gutes Seiten und über gelegentliche Kurzschüsse kaum und Dimpelkästen. Doch häufig verzögerte Verteilung mit Neben 1000 Spielern, und Wacker im Tor machte eine Großtat an die andere zeigte. Jafod blieb nicht ganz unbehelligt, und dennoch keine Rücksicht bei einigen Wendeschüssen der beiden Goldbrunner. Selbst nicht all zu sehr in die Breite getragen worden wäre. So konnte die gegnerische Abwehr immer wieder im letzten Augenblick eingreifen. Schüsse von Schuster und Jafod verfehlten ihr Ziel. Das Endverhältnis war inzwischen auf 6:3 für Deutschland angewachsen, aber immer noch führte Portugals 1:0.

Ein prächtiger Schuß von Nehmen in der 20. Minute ging leider knapp über die Linie. Einen Schuß von Sjepan hielt Wacker. Danach fiel aber noch durch Sjepan das Ausgleichstor. Von Sjepan wanderte der Ball zu Jafod, Jafod gab dem Ball die Richtung zu Sjepan 8, der aus 10 Meter Entfernung unashalbar hoch in die Höhe flog. Tochter Befall brachte den Erfolg und die deutsche Mannschaft wurde nun besonders stark angefeuert. Das Spiel wurde wieder offen. Goldbrunner wußte auf der Torlinie reiten, Jafod blieb einen Prachtabschluß von Tora. Das zweite Tor für Deutschland winkte, doch der Ball aus günstiger Stellung abgefeuerte Schuß ging über die Linie. Nachdem Amaro einen 10-Meter-Treffer verfehlt hatte, piffte Barlassina ab. Ein schönes und spannendes Spiel war zu Ende.

## Kritik der Mannschaften

Schon beim ersten Länderspiel, das Deutschland 1935 in Altona mit 3:1 gewann, lernte die deutsche Mannschaft diesen Gegner kennen. Anwärter, der der portugiesische Fußballsport erhebliche Vorliebe gehabt. Alle Spieler beladen es vor allem in deiner Körperlicher Verfehlung und zeigten dazu ein technisch sauberes Spiel. Gehr, gelähmt ihre Kopfarbeit, ebenso ihr schnelles und genaues Spiel. Beider Mann war neben dem Torhüter Wacker der größte Verteidiger Wacker. Aber auch Teile des wertvollen Angreiferwartete mit einer großen Leistung auf. Unermüdlich war die Verteidigung, die sich nach der Pause allerdings fast ausschließlich auf die Abwehr konzentrierte. Im Sturm waren die kleinen Außen Kreuz und Amaro besonders gefährlich. Beide schossen auch gut und sicher. Verteidiger hatte als Mittelfürmer die notwendige Härte und den richtigen Zug zum gegnerischen Tor. Goldbrunner wußte auf der Torlinie reiten, Jafod blieb einen Prachtabschluß von Tora. Das zweite Tor für Deutschland winkte, doch der Ball aus günstiger Stellung abgefeuerte Schuß ging über die Linie. Nachdem Amaro einen 10-Meter-Treffer verfehlt hatte, piffte Barlassina ab. Ein schönes und spannendes Spiel war zu Ende.

## Länderpokale:

Im Prag: Tschechoslowakei gegen Bulgarien 6:0 (1:0).  
Stadtspiele:  
In Wien: Wien gegen Budapest 3:2.  
In Budapest: Budapest 2:1 gegen Wien 2:1 (1:0).  
In München: München gegen Stuttgart 3:1 (1:0).

## Um den Aufstieg zur Bezirksklasse

Zum ersten Male griffen in den beiden Staffeln der Abteilungssieger aus der ersten Kreisklasse der Altenauer BK und die BSV Siemens Sörnewitz die Aufstiegs Spiele ein, erzielten aber beide ungewöhnlich hohe Schläppen:

BVB Reichsbahn gegen Altenauer BK 5:0 (2:0)  
BVB Bischofswerda gegen BSV Siemens Sörnewitz 4:0 (2:0).

Auch beim zweiten Durchgang gewannen die beiden platzierten Mannschaften und sicherten sich durch das Punktpaar in beiden Staffeln den zweiten Platz. Nach wie vor aber liegen der VfB-Dresden und der BSV 01 Freital, die beide spielfrei verblieben, an der Spitze.

## Sörnewitz enttäuschte

1:0 gewann der BVB Bischofswerda gegen die BSV Siemens. Keiner von den rund 1000 Aufbauern hatte das erwartet, denn die Sörnewitzer zeigten in der ersten Viertelstunde eine so gute und geschlossene Gesamtleistung, daß es ausblieb, als wollten sie trotz fremden Platzes die Überläufer in Grund und Boden spielen. Sie konnten aber nicht mehr als zwei Entensäfte verbauen und fielen dann so harte Autoren. Bis zum Spielende dominierten die Bischofswerda ebenfalls. Reichsbahn brachte ihnen in der 30. und 35. Minute den Pausenklang von 2:0.

Nach Wiedereinsatz erhöhte Sörnewitz auf 3:0, und schließlich wurde Reichsbahn noch zum dreifachen Torschützen.

## War Zittau so schlecht?

Mit 5:0 schlug der BVB Reichsbahn die Zittauer BK. Doch so schlecht waren die Überläufer nicht. Sie zeigten sogar eine recht gute Gesamtleistung, hatten aber das Pech, die Eisenbahner in Hochform anzutreffen. So gut wie gegen die Altenauer haben die Reibauern jedoch lange nicht gespielt. Besonders im Angriff klappte alles wie am Schnürchen. Georgius und Friedrich konnten bis zum Endspiel einen Vorsprung von 2:0 herausholen. Panocha erhöhte auf 3:0, Friedrich verwandelte einen weiten Hand querlängen Elfmeterball zum vierten Treffer und so auch darauf das fünfte Tor.

## Gesellschaftsspiele

In zwei Runden waren Beizkästen und erste Kreisklasse gespielt. Tabor gab es eine kleinen Überraschung, denn die eben abgesiegte Spielvereinigung führte den ehemaligen Bruderverein Süd mit 5:0. Recht gut hielt sich der BSV Fortuna gegen die Dresdenischen Sachsen am Sonnabend.

## VfB Fortuna gegen Sachsen 1900 2:3

Die Fortunisten hielten sich besonders vor der Faust recht wacker und ließen bis zum Endspiel nur einen Treffer des Mittelfürmers der Beizkästen zu. Dann allerdings kamen die Sachsen mehr ins Spiel und wurden leicht überlegen. Ammerhin konnte die Kreisklasse ihren drei Toren zwei Treffer durch Röck und Seelos entgegenstellen. Mit ein wenig mehr Glück hätte Fortuna sogar ausgleichen können.

## Spielvereinigung gegen Südwest 5:0

Die volle Südwest unterlag in Naumburg vor 800 Aufbauern so hoch und verdient. Die Naumbüter hatten immer ein wenig mehr vom Spiel und konnten auch gute Nachwuchsspieler heraussuchen. BVB zum Beispiel hatten Schmidt und Rümmermann (2) bereit auf 5:0 gestellt. Nach Wiedereinsatz änderte sich das Bild nicht im geringsten. Reide erhöhte auf 4:0 und konnte in der 50. Minute sogar noch den fünften Treffer anbringen. Die Unter



## Oraf Hagenburg siegte

Paris, 21. April.

Im Walde von St. Germain feierte der deutsche Flugsport im Rahmen eines internationalen Flugwettbewerbes einen schönen Sieg. Im Internationalen Meisterschaftskampf, einem Wettkampf, auf dem nur das Flügelrufen auf dem Programm steht und gewertet wird, siegte der Deutsche Meister im Kunstflug und Olympiasieger Graf Hagenburg erneut über seinen alten Rivalen, den tschechischen Meister Novak und den jungen französischen Meister Canali.

Taufende von Zuschauern spendeten dem Sieger jubelnd Beifall, der mit seinen Wechselloren aus der Nützenlage, getradeten Rollen, Wirlsturnen, Wetterflügen usw. die Menge in atemloser Spannung hielt. Die beiden bekanntesten Segelflieger Hoffmann und Kraft zeigten eindrucksvoll, wie man auch mit motorlosen Flugzeugen Höhe Schule liegen kann. Ihre Voypings, Rückflüge, Liegensteile usw. länden großen Beifall. Der französische Kunstflieger Dorat führte zum ersten Male Segelflüge vor und zeigte auf einem modernen deutschen Apparat, daß er auch das motorlose Kunstfliegen meisterhaft beherrschte.

## 3780 Schützen für Breslau

Beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau werden die Schützen bis vom 29. bis 31. Juli beteiligt. Die große Zahl von 3780 Teilnehmern steht auf der Liste, die sich mit der Kleinfeuerbüchse, dem Scheibengewehr, dem Schermannsgewehr, dem Scheibenpistole und der automatischen Pistole zu beschäftigen haben werden.

## Pferderennen im In- und Auslande

Rennen vom 23. April

## Eigene Drahtmeldung

**Selbst-Glock.** 1. Rennen: 1. Generalvers. (G. Dufour), 2. Reiter, 3. Tondelle. Tot.: 17. 10. Platz: 11. 12. 10. Einlauf: 23. 10. Rängen: 1. 2. 3. Jerner: Deutscher 11. So. Bocci 11. — 2. Rennen: 1. G. Dufour (G. Dufour), 2. Bocci 3. Va. Bomba. Tot.: 12. 10. Platz: 13. 14. 10. Rängen: 1. 2. 3. Jerner: Double à Quatre, Collet, Polatoz, Daquinque, Oulmann 11. — 3. Rennen: 1. G. Dufour (G. Dufour), 2. P. Deltour, 3. Saint Geran. Tot.: 21. 10. Platz: 28. 29. 10. Rängen: 2. 3. 4. 5. Jerner: Pagade, Marouf, Scotland, Nord, Du Bergeronnette, Thellin, Vanier, Verre, Trope, Bohneus, Schmidlin, U. Vacherin, Grande Sautier, Rainghem, Almende, Goumoulin III. — 4. Rennen: 1. G. Dufour (G. Dufour), 2. Va. Vancore, 3. P. Deltour. 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Vialot, Emperie, Magde, Chompan, Anglade, C. de M. Serafini. — 5. Rennen: 1. Quat' d'Orion (G. Dufour), 2. T. Deltour, 3. P. Deltour. Tot.: 21. 10. Platz: 30. 31. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Es. Gas, Lehamon, Roeder, Berthaut, Van Ros, Guerrier, — 6. Rennen: 1. D. Dufour (G. Dufour), 2. Bollinger, 3. Deltour. Tot.: 29. 10. Platz: 11. 12. 10. Rängen: 1. 2. 3. Jerner: Gisquet, Guitton, Guitton, Guitton, Roeder.

Rennen vom 24. April

**Gesang.** 1. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 15. 10. Platz: 11. 12. 11. 10. Einlauf: 200. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Solothurn, Krautjäger, Dummel, Tizari, Palati, Baroni, Tornare. — 2. Rennen: 1. Deenens 11. (G. Dufour), 2. Kollegiatoren. Tot.: 11. 10. Platz: 19. 18. 10. Einlauf: 16. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: A. Achter, 2. Achter, 3. Deenens 11. — 3. Rennen: 1. Deenens 11. (G. Dufour), 2. T. Deltour, 3. P. Deltour. Tot.: 11. 10. Platz: 17. 18. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 4. Rennen: 1. Deenens 11. (G. Dufour), 2. T. Deltour, 3. P. Deltour. Tot.: 11. 10. Platz: 19. 20. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 5. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 21. 22. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 6. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 23. 24. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 7. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 25. 26. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 8. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 27. 28. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 9. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 29. 30. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 10. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 31. 32. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 11. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 33. 34. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 12. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 35. 36. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 13. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 37. 38. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 14. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 39. 40. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 15. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 41. 42. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 16. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 43. 44. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 17. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 45. 46. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 18. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 47. 48. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 19. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 49. 50. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 20. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 51. 52. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 21. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 53. 54. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 22. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 55. 56. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 23. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 57. 58. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 24. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 59. 60. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 25. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 61. 62. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 26. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 63. 64. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 27. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 65. 66. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 28. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 67. 68. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 29. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 69. 70. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 30. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 71. 72. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 31. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 73. 74. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 32. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 75. 76. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 33. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 77. 78. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 34. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 79. 80. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 35. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 81. 82. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 36. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 83. 84. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 37. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 85. 86. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 38. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 87. 88. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 39. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 89. 90. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 40. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 91. 92. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 41. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 93. 94. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 42. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 95. 96. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 43. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 97. 98. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 44. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 99. 100. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 45. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 101. 102. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 46. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 103. 104. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 47. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 105. 106. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 48. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 107. 108. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 49. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 109. 110. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 50. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 111. 112. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 51. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 113. 114. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 52. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 115. 116. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 53. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 117. 118. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 54. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 119. 120. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 55. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 121. 122. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner: Deenens 11. — 56. Rennen: 1. Wasserläufe (W. Seehaus Jr.), 2. Molentz, 3. Dimpel, 4. Röberts. Tot.: 11. 10. Platz: 123. 124. 10. Einlauf: 160. 10. Rängen: 1. 2. 3. 4. 5. Jerner:

# Familien-Nachrichten

Heute entschlief nach langer, schwerer Krankheit mein künftiggeliebter Mann und lieber Sohn

Herr

## Curt Christian Bierling

im 82. Lebensjahr.

Dresden-W. 24,  
Hettnerstraße 3,  
den 23. April 1938.

In dieser Trauer  
Clara Bierling geb. Treibmann  
Amtsgerichtsrat Dr. Curt Bierling

Die Einführung findet am Mittwoch, dem 27. April 1938, nachm. 5 Uhr, im Krematorium Dresden-Lößnitz Rott. Freuenblätter zugetragen werden bothin erbeten.

Heute früh 6.30 Uhr verstarb nach langem, schwerem Leben im Stift im Schloss Altenfranken bei Dresden meine liebe Schwester

## Fräulein Martha George

im Alter von 81 Jahren.

Paul George  
Zun in der Schweiz.

Altenfranken, den 23. April 1938.

Dankesagung.  
Für die wohlwollenden Beweise herzlicher Teilnahme beim  
Heimgehen unserer lieben Vater und Großvaters,

## Serrn Florentin Gohff

jagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Berlin, Leipzig, Düsseldorf, im April 1938.

**Gärtliche  
Familien-Nachrichten  
und andere Blätter**

**Geforbert:**  
Dresden: Gottlob Robert Hirschmann; Sophie Helene Goldschmidt geb. Schitterlein; Helmut Paul Preyer; Karl Richard Max Meyer; Karl Matthes; Guido Möller geb. Straubhaar; Hans verm. Bauer geb. Brok; Hans Meta Fischer geb. Andree; Schirmacher i. St. Hermann Leucht; Frau Christiane verm. Brantke; Baumst. Erwin Unterbifker.

**Berühmt:**  
Dresden: Walter Milt. G. Biedenbach mit Sohn

Am 20. April 1938 entschlief sanft unsere liebe, gute Tante

## Grau verw. Bergwerksdirektor Clara Brückner geb. Sachse

im 84. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Dresden-A., Schnorrstraße 85.

Die Einführung findet Dienstag, den 26. April,

nachmittags 2 Uhr, im Krematorium Rott.

Nach langer, schwerem Leben verschloß am 23. April 1938

## Amalie Auguste verm. Wöll geb. Böhme

langjährige Schiffsdirigentin

im 78. Lebensjahr.

Dresden-A., Dörrstraße 48, II. Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 27. April, nachm.

5/8 Uhr, von der Halle des Trinitatiskirchhofes aus Rott.

Ich brenne und brenne ab;

## Feuerwerke in allen Größen

Viele, viele Anerkennungen hoher Dienststellen der Partei, Präv. Schützenverein-

schaften, Kriegerkameradschaften, vieler Herren Bürgermeister u. Schulleiter usw.

Franz Schaal, Dresden A1

Annenstraße 23/25

Gegr. 1859 und Alaunstraße 11 Ruf 21065

Spezial-Unternehmen für Großfeuerwerke

Wachstafeln, Illuminationslämpchen, Buntfeuer usw.

## Etwas Wichtiges für die Damen!!

„Eine Vorschau auf den Sommer“  
eine ganze Woche, von diesem Montag, dem 25. April, bis einschließlich Sonnabend, den 30. April, täglich 4 Uhr und auch 8 Uhr

## Modenschau

In der Barberina Prager Straße, am Hauptbahnhof

Leitung: Der Moderausch, Leipzig, unter Mitwirkung 1. Dresdner Firmen

Nachmittags Eintritt frei!  
Besonders ermäßigte Preise!  
Garderobengebühr nur 10 Pf.

Zur Abendvorstellung  
haben Freikarten Gültigkeit!

Tanzton!  
nur  
Montags!  
Linckebad

Früher Moritzstraße 14  
**Gemüse und Salate**  
täglich frisch in der  
Vegetarischen Gaststätte  
König-Johann-Straße 6, I.

HINZEMANN  
LEINWAND  
SCHLEIFER  
FACHWERKSTATT  
MATERIAL  
GETREIDE  
AKTENPAPIER

REHFELD  
MONI  
DRESDEN  
FACHWERKSTATT  
MATERIAL  
GETREIDE  
AKTENPAPIER

REHFELD  
MONI  
DRESDEN  
FACHWERKSTATT  
MATERIAL  
GETREIDE  
AKTENPAPIER

BOLS Schloßstraße 8  
Täglich 8 Uhr

## Mächtiger Sturm - von Herrn Maier!!!

Diese böckrige Schwarzbier-, Bierbier! — heißt Herr Maier — leien alle lebensfremde Dinge und Taten, die aus Ihren vier Wänden nicht hinauskommen ... Wie weit geht's! Wo böckrige Schwarzbier getrunken wird, da weiß man gerade einen guten Platz zu haben. Dieses Schönadholze Bier soll ja kein „Gehörntal“ — sondern ein würdiges, besinnliches Göttertempel für alle Tage sein! — Generaldirektor G. Hohberg, Dresden-N., Wallstraße 18, Fernruf 16336

## Fürchen-Nachrichten

Georgius Ruth, Bankdirektor  
Griesleiter, Mühlstraße 27, April,  
7.00 Uhr: Einladung: 1. Geburtstag; 10 Uhr  
Präsidiumsmitglied: W. Richter,  
St.-Georgs-Kirche, Mühlstraße 27, April,  
10 Uhr: Chorleiterversammlung

## 1schwer.Schloß.

mob. Sork. I. Al. II.  
Wolke, mit Triller-  
komm., 9 teil., neu,  
für 200 Mrk. der zu  
verk. Soufflen. 60  
18.00 € Gruppe

## Ende nach 11 Uhr

NSKG. 1000-10000

K. d. F.-Ausweise haben

Qualifikat.

Dr. Der Lügner

**Sächsische  
Staatstheater  
Opernhaus**  
Aueck A  
Der  
Evaengemann  
Musikdirektor: Schauspiel  
Musik: von Wilhelm Klemm  
Maskenball: Ernst Richter  
Pfeiffer Engel  
Marthas  
Magdalena  
Johannes  
Zimmerbart  
Mathias  
Schnappau  
Albier  
Hans  
Ende nach 11 Uhr  
NSKG. 1000-10000  
Dr. Der Bettelstudent

**Theater des Volkes**  
städtisches Theater  
am Albertplatz

Ring 14

14.9. Dunkle Wege  
„Der Froschkönig“

Gesellschaftskomödie  
von Dietrich Eckart

P. Borchard v. Hendrichs

Emilia  
H. Ferrow  
Oscar  
Dr. Ferrow  
P. Borchard v. Linowsky-Riedberg

Döbbela  
Allgäuer  
Märchen  
Jähnig  
Fellner Wilderina

Ende nach 11 Uhr  
NSKG. 1000-10000

Dr. Der Bettelstudent

**Central-Theater**  
(Ausverkauft)

Wie einst im Mai

Operette von W. Kolle

und W. Breitkreider

Musiktheater: Kanz-Krause

v. Henkesbogen Bendy

Ottilie Orth

v. Methusalem Köchel a. G.

C. v. Henkesbogen Lothar

Pfeifermeier Schröder

Hörberg Schröder a. G.

Ansgaria Vetter a. G.

Heinrich Krüger

Vera Menges Waldes

Mixed Pergamener jun. Schlemann

H. v. Jüllerbog Küller

Fred Schröder

Tilla Orth

Kontesse Hohenberg Kuch

Kitty Hepner

Soldatenkönigin Hills

Dr. Wie einst im Mai

**Regina 3 Uhr**

Täglich Polizeistunde

**Gebr. Möbel**

aus 11.45  
Mo. 12.00-14.00  
Dresden, Tel. 16467

**+Summi+**

Artikel billiger  
Alyssos, Duschens

Gummistrümpfe

Vorfallbinden

Urinale

**Freisieben**

Postplatz u.

Wallstraße 4

1. Spezial-Boutique

**Schmid**

Der Löigner

Lustspiel v. C. Oldendorf

Musik von Arno Kaufmann

Spieldaten: Heinz Pabst

Dr. Bäumer, Wolf Rosanna

Ende nach 11 Uhr  
NSKG. 1000-10000

Dr. Der Bettelstudent

**Regina 3 Uhr**

Täglich Polizeistunde

**heute in Dresdner Lichtspielhäusern**

Prinz: Das große Glückselschiff „Gogen“, n. b. Schauspiel

W. Böckl, Bäumer, Schröderbaum, Hermann

Bräuer, Eugen Albrecht, Werner Brix, Mo. 4, 6, 13, 8, 30

Ge. 5, 6, 13, 9

11.2.: 6, 13, 10, 11. Sc. 2.20, 4.40, 6.50, 9. Der erschreckende

Zwischenfall: 11.5. Zwischenfall: 11.5. ohne Zwischenfall

mit dem Herrn Geißler, Maria v. Schröder, Nicht

heute: Das Programm: Der Tanz-Wochentag und

Wochenend-Schwimmen: Lukas und Heinz - Einzel

oder Gruppenwettkampf

Wettkampf: Das Glückselschiff „Gogen“, n. b. Schauspiel

W. Böckl, Bäumer, Schröderbaum, Hermann

Bräuer, Eugen Albrecht, Werner Brix, Mo. 4, 6, 13, 8, 30

Ge. 5, 6, 13, 9

11.2.: 6, 13, 10, 11. Sc. 2.20, 4.40, 6.50, 9.00

Gebr. Möbel: Der Zwischenfall: 11.5. Zwischenfall

mit dem Herrn Geißler, Maria v. Schröder, Nicht

heute: Das Programm: Der Tanz-Wochentag und

Wochenend-Schwimmen: Lukas und Heinz - Einzel

oder Gruppenwettkampf

Wettkampf: Das Programm: Der Tanz-Wochentag und

Wochenend-Schwimmen: Lukas und Heinz - Einzel

oder Gruppenwettkampf

# Bringspostan

## Das Gelgeländere Oberland auf den Königstein

\*\*\* Rette Bobrikitsch (55 Pf.) „Ist es wahr, daß das Oberland von Helgoland größer ist, als das Oberland der Festung Königstein?“ — Das Oberland von Helgoland und die Bergländer, auf der die Festung Königstein errichtet ist, sind, wie allgemein berichtet wird, beinahe bis auf den Quadratmeter gleich groß. Das kann stimmen; denn das Helgoländer Oberland misst 0,55 Quadratkilometer, während das gesamte Areal der Festung Königstein mit den Hängen auf 0,65 Quadratkilometer angegeben wird.

## Hoff ein vorzügliches Gedicht

\*\*\* Richte Martha (50 Pf.) „Ich suche ein Gedicht, das ein lieber Verstorbenen oft auswendig gesagt hat. Seine leichte Sprache lautete etwa:

Wer sagt denn, daß die leichten Rosen  
Nicht immer auch die schönsten sind.

Ich möchte gern der Tochter des Verstorbenen, die schon lange erfolglos nach dem Verfasser des Gedichtes geforscht hat, eine Freude bereiten. Kannst Du helfen? — Nein! Helfen kann der Onkel nicht. Aber er kann Richten und Ressen zu Hilfe rufen, vielleicht kennt es eine oder einer und schickt's für Dich.

## der rote Ring der Gablonzane

\*\*\* Rette H. R. „Was bedeuten wohl die roten Streifen um manche Laternenpfähle?“ — Richtig! Die Nummer vom Sonnabend noch einmal vor; da steht's ausführlich drin.

## Eine hübsche Frage

\*\*\* Rette H. R. (20 Pf.) „Kannst Du sagen, wie der folgende Vers weitergeht und von wem er ist:  
Hab' o Venz, den Matzgewordenen  
Neue Kraft und neues Hoffen?“

— Du bist ja ein ganz Schlauer! Aber der Onkel ist doch noch ein bisschen schlauer! Er liest nämlich die Rätselzeilen der bekannten illustrierten Wochenschriften auch. Und da hat er gemerkt, daß Du mit besonderer Schläue Deine Absicht, ihn zum Rätselrätseln zu Hilfe zu holen, zu tarnen versuchst. Mit Deiner Frage nach dem Dichter! Der steht doch dort dabei.

## Raufs über links!

\*\*\* Rette Wibbegierig (24 Pf.) „Durch die Ereignisse der letzten Tage werden wir unsere Blicke mit eingespieltem Interesse nach Österreich. Auf folgende drei Fragen hätte ich gern etwas Näheres gewußt: 1. Ist die Botschaft des Unabhängigkeitskampfes in Österreich mit dem 18. März 1938 aufzuhören worden und läßt man nun rechts? Gab es früher schon Bündeländer, in denen rechts gefahren wurde? 2. Was ist ein Göß? 3. Wer galt eigentlich als Walzerkönig? Ich habe diesen Titel neuerlich bei den Namen Johann Strauß (Vater), Johann Strauß (Sohn) und Josef Panner. Ich hatte immer geglaubt, der „Schau“ sei der Walzerkönig; aber ist es anders?“ — 1. Die alten Botschaften über das Einhalten der linken oder der rechten Straßenseite in Österreich sind noch nicht aufgehoben. In Tirol fuhr man schon immer rechts. 2. Göß oder Göde heißt in südböhmischen Mundarten der Platz. 3. Als „Walzerkönig“ bezeichnet man im allgemeinen nur den Johann Strauß, Sohn.

## der „Vornamen“ Gott

\*\*\* Richte Nicki. Von anderen österreichischen Männern wird dem Onkel vorgeschlagen, der Name „Heidi“, nach dem Du fragtest und von dem gesagt wurde, daß er kein bekannter und anerkannter Name sei, sei doch eine durch gern gelesene Bücher bekannt gewordene Abkürzung des schönen Namens Adelheid. Der Onkel erlaubt sich an alle diese die Frage: Findet Ihr es schön, wenn man der „Adelheid“ den „Adel“ abschneidet? Aber ... einige der Autoren enthalten doch Wertvolles zur Verfehlung des Namens Heidi. Es wird darauf hingewiesen, daß in Süddeutschland und in der Schweiz der Name von Standesmännern anstandslos eingetragen wird. Jetzt ... etwas sehr Eigenartiges kommt zum Vorschein: Ein Standesamt habe sich gewünscht, den Namen Heidi einzutragen. Durch richterlichen Beschluss jedoch sei das Standesamt zur Anerkennung des Namens gewungen worden; denn der Amtsrichter habe dazu nachgewiesen, es handle sich nicht um eine Reformation zu Adelheid, sondern um einen selbständigen aus dem Althochdeutschen hergeleiteten Namen mit dem Begriffsinhalt: die frohe, die Glänzende, die Strahlende. In Norddeutschland findet man auch den Vornamen „Heide“, der natürlich mit der verkümmerten Adelheid nichts zu tun hat, sondern einfach der landschaftlichen Umgebung angegliedert ist.

## die Altenburgener Binge

\*\*\* Richten Wunderstroh (60 Pf.) „Wann erfolgte eigentlich der große Bergwerksbruch, durch den die bekannte Altenburger Binge entstand? Sind dabei Menschen ihrs Leben gekommen?“ — Der große Einbruch erfolgte am 24. Januar 1820, zwischen vier und fünf Uhr morgens. Schon 1845 und 1878 waren an derselben Stelle Brüche erfolgt, die weit geringerer Umsfang an Tiefe und Durchmesser hatten. Beide Male wurden verschüttet, das Wohnhaus des Bergschmiedes Caspar Dieye verschwand mit allem, was darin war. Alle Bergschäden konnten durch die aufopfernde Arbeit aller aus dem ganzen Berggebiet zusammengetriebenen Bergleute gerettet werden, bis auf den siebzigerjährigen Häuer David Eichler, dem die Sage das ganze Unglück bestimmt, weil er sein Freund vom Beten geweckt sei und weil er die „Bergleute“ (steingefasste Säulen zur Höhe des über der Rundstätte liegenden Gesteins) weggehauen haben sollte. 1729, als man das Eingangsloch noch aufzuarbeiten versuchte, fand man eine alte Bergkappe von 1714, die man für die Fahrtröhre von Eichler hielt.

## Handschriften neigt sich zu kalligraphischer Schrift

\*\*\* Rette Ehrlicher Lehrer (40 Pf.) „Kann Stenographie einen verbindenden Einfluß auf eine gute Handschrift ausüben?“ — Daran ist wohl kaum zu denken. Im Gegenteil, ein guter Stenograph wird nie Kreiselschraffur schreiben. Man findet sogar, daß geliebte Stenographen eine sehr leserliche und klare Handschrift haben. Sollte etwa ein Junge, der seit einiger Zeit Stenographieunterricht geniebt und dessen Handschrift sich in dieser Zeit verschlechtert hat, die Ursache Deiner Frage sein, so lasst Dich darauf aufmerksam machen, daß in den Jahren, in denen heute meist der Kurschritunterricht eintritt, die Reisetradition des Kindes gewisse Rendierungen in seiner Handschrift hervorruft.

## Niklaus Lutz

\*\*\* Rette Mennewein. „Bonn und unter welchen Umständen ist Niklaus, der König von Montenegro, geboren?“ — Nicola Petrovic, geboren am 7. Oktober 1841, folgte 1890 seinem Onkel Danilo in der Regierung und erlangte 1898 die Anerkennung seiner Souveränität. Sein Versuch, mit den Mittelmächten 1916 Frieden zu schließen, wurde von den Feindmächten verhindert. Er gab den Widerstand auf und ging auch nach Italien, dann nach Frankreich. Am 2. März 1921 starb er im Antibus bei Nizza. Die Vereinigung seines Landes mit Jugoslawien hatte er nicht anerkannt.

???

\*\*\* Rette v. R. „Bitte sage mal, wie kommt es, daß man in Bittau und Umgebung Menschen von so kleiner Statur findet. Im Erzgebirge kann ich verstehen, aber in einem steinichen Flachland? Woran liegt das?“ — zunächst ist dem Onkel weder im Erzgebirge noch in der Bittauer Gegend aufgefallen, daß sehr viele Menschen besonders klein seien. Der Onkel selbst, als Bollerageschäftler (seit 1890) ist kein Knirps. Der Durchschnitt dürfte sich nicht wesentlich vom Gesamtdurchschnitt des deutschen Menschen unterscheiden. Weiter aber: Du meinst, daß Bittau und Umgebung „steinisch“ dem Flachland zuzurechnen seien. Da, da frage mal die Bittauer! Hast du noch nichts vom Bautzener Gebirge gesehen? Hochwald und Felsen erheben sich, keine zehn Kilometer von Bittau entfernt, auf über 700 Meter!

## Hoff einmal die Naunhofer

\*\*\* Rette Gärtner. „Es will fast scheinen, als ob die Heimat der Naunhofer tatsächlich im vogtländischen Sachsenlande zu suchen sei. Ein aufmerksamer Briefkastenleser teilt folgendes mit: Nathanael Gottfried Voede, der in Wustau, Oberlausitz, 1722 geboren, in Königsberg aufgewachsen, in Leipzig Naturwissenschaften und Nationalökonomie erlangt hatte, begann ein Werk über die naturgeschichtlichen und landwirtschaftlichen Rücksichten im Vogtländchen herauszugeben. Seiner ist nur der 1. Band 1785 erschienen. Denn Voede verunglückte tödlich auf einer Reise zur Universität Marburg, wohin eine Berufung aus den ersten vierunddreißigjährigen ergangen war. Das Werk führt den Titel „Reise durch Sachsen“ und beweist, daß dieser erfahrene Nationalökonom sein Wissen sowohl wie möglich auf eigene Anschauung gründete. Er schrieb, als ihn seine Forschungswege in die Flur von Reichensbach bei Königswartha geführt hatten: „Hier habe ich auch, daß man die Stare hegt und Ihnen an die Linden kleine, häusliche Gebäude, die man hier Starmenzen nennt, anbaut, wobei sie nesten und die Eier ausbrüten. Dieses geschieht vorzüglich deswegen, weil die Stare die Raupen freuen und isolisch durch Verminderung derselben für die Kultur des Obsts nützlich sind. Gewiß eine nachahmungswürdige Gewohnheit!“

## Der hübsche grüne Sandsteinkanzel

\*\*\* Richte in Berlin. Der Auf des Onkels an Richten und Ressen war nicht vergleichbar. Das von Dir gesuchte Gedicht kommt von August von Platen; es ist angeblich 1820 geschaffen und hat folgenden Wortlaut:

Wie werden wir unbergherrliche  
In dieser wundervollen Welt!  
Warum so ferne, was wir lieben,  
Warum so nahe, was mißfällt!

Am Riedred selbst gewöhnt man endlich,  
Am Schleicher fällt, vom Besten fern.  
Die Hoffnungen sind ganz unendlich,  
Allein man hölt nur gut zu gern!

Die Stunde hat mich oft gezeugt!  
Noch aber nie am rechten Ort.  
Mir ist das Schönste nicht begegnet,  
Doch leb' ich noch und träume fort."

## „Lay Polonio“ und „Lay Olavona“

\*\*\* Rette Erich (40 Pf.) „Wann wurde das 20.000-Tonnen-Vollgasfährschiff „Cap Polonio“ erbaut? Wann wurde es außer Dienst gestellt, wann abgebrant? War die „Cap Polonio“ ein Schwesterschiff der „Cap Arcona“?“ — Die „Cap Polonio“ wurde 1913 erbaut. Wann sie außer Dienst gestellt wurde, konnte nicht genau festgestellt werden; 1926 fuhr sie noch nach Norwegen. Auch Datum der Jungfernreise und Zeit der Abwrackung konnten hier nicht ausfindig gemacht werden. Wende Dich deswegen an die Reederei, der sie gehörte, die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft in Hamburg, der auch die erst nach dem Kriege erbaute „Cap Arcona“, das schnellste der nach Südamerika fahrenden Schiffe, gehört.

## „Lay“

\*\*\* Rette P. R. in M. (60 Pf.) „Wie erklärt sich die Schreibung der 1827 vom Bürgermeister Johann Tzschirke gegründeten Stadt Bremerhaven (mit „v“), ebenso Lübeck, Wilhelmshaven? Sollte eine Anpassung an die ausländische Schreibweise vorliegen?“ — Das letztere ist gewiß nicht der Fall. Ausländische Ortsnamen, wie „Lübeck“ (Kopenhagen) und einige englische Städte haben ihre Namen ganz sicher von niederdeutschen Seejägern bekommen. Und man schrieb eben im Niederdeutschen statt „Hafen“ sehr immer „Haven“. Aehnlich ist ja mit dem Namen eines großen Deutschen, mit dem Namen „von Beethoven“. Der Name heißt: Der vom Riesen-Hof. Auch für „Hof“ wurde eben niederdeutsch „Hov“ geschrieben.

## „Komm“

\*\*\* Rette Otto (30 Pf.) „Du gebrauchtest fürstlich im Briefkasten das Wort „Kommivomögen“. Das hat bei und die Frage ausgedehnt: Wie kommt das Militär zu der Bezeichnung „Kommiv“?“ — Nun ... „Kommiv“ ist ursprünglich nicht das Militär als solches. Man nannte so nur denjenigen Teil der militärischen Angelegenheiten, der nicht durch Soldaten, sondern durch Kommissare verwaltet wurde, wie die Ausübung der Truppe (Kamer) und die Versiegung. Die Gesamtheit dieser Kommissare, das Kommissariat, nannte man „das Kommiv“. Am ausdrucksreichsten hat sich diese Bedeutung noch im „Kommibrot“ erhalten.

Schließlich ... aber wohl erst im 19. Jahrhundert ... wurde das Wort im Sinne von „Heer“ oder „Heeresdienst“ gebraucht.

## der alte Weissenheim-Gott

\*\*\* Rette Weissenheim. „Kann mir an dem Text eines Gedichtes verholfen werden, das so anfängt:

Im alten Schloß auf Weissenheim  
Da soll es bald recht grüsstlich sein.  
Wenn die Glöde 12 Uhr schlägt,  
Sich der Schmetzengel zwölftal bewegt ...“

— Nein! Alle Bemühungen bei guten Rennern vollständiger Dichtung den Vers zu finden, war nicht möglich. Der Onkel muß deshalb fragen, ob es eine oder einer kennt. Inzwischen schlägt er folgende Ergänzung vor:

... Da ist in seinem Saal allein  
Der hohe Herr von Weissenheim.  
Und vor ihm auf dem Thron stand  
Ein sterter Zug — die müde Hand  
Zog langsam, ihn zu schauen, her —  
Der Zug war leer!!

Da klapp't — bereit zur Thron tritt  
Ein klein grau Mannlein mit Augenschlitzen  
Der grau'r Hob mit albernen Schnäuzen,  
Um die Schnäuzen ein rot Blümlein fallen.

Das Mannlein verbogen sich und krüppelt gezackt:

„Das Mittagessen ist serviert!“

Verächtler Lehrer, merke Dir:

Schlägt es vom Turm auch dreimal vier,

So braucht nicht Mittwoch — o nein —

So sonn' auch mittags zwölf Uhr fein!

## die Platte der Zillenbretter

\*\*\* Richte Jungs Meisterin (20 Pf.) „Haben eigentlich die Reitkünster im Circus eigene Pferde oder gehören diese dem Circusunternehmen?“ — Das ist, je nach den Umständen, ganz verschieden. Ein Schuleiter von Klasse oder eine Schuleiterin wie die große Theaterspielerin, die bald an diesem, bald an jenem Circusunternehmen der Welt oder auch an einem Varieté auftreten, haben natürlich ihre eigenen Pferde, denn ihre Dressur ist so mühsam und bedarf so langer Zeit, daß ein Wechsel der Pferde auf solchen hochpreisigen Schulpferden gar nicht denkbare ist. Auch das persönliche Zusammenspielen von Reiter und Pferd in nur schwer nachzuhemmenden Feinheiten der Führung oder der Schuleihilfen bedingt dies. Oft haben auch die beliebten Zirkuskirchen ihre eigenen Pferde, da die Künste dieser Artisten auf ein ganz bestimmtes Arbeitstempo der Pferde, auf die sie hinauspringen und auf deren Rücken sie sitzt-Ritt oder Salto schlagen, eingerichtet sind. Natürlich kommt es auch vor, daß solche Artisten von einem Circusunternehmen auch Eigentum des Circusunternehmens sind.

## die Päpplin Johanna

\*\*\* Rette Wibbegierig (28 Pf.) „Es wird behauptet, auf dem pädagogischen Stuhl habe auch einmal eine weibliche Person gesessen. Ist das wahr?“ — Nein! Die ganze Geschichte ist eine Fabel, deren Bekanntsein zum ersten Male im 18. Jahrhundert belegt ist. Danach soll eine Papille Johanna um 1100 gelebt haben. Bis ins 17. Jahrhundert hielt man diese Fabel für Wahrheit. Aber schon 1649 konnte nachgewiesen werden, daß die Geschichte nicht wahr ist. Es scheint, daß man auch bis heute in diesem Punkte der Geschichte nicht glaubt.

## Von Augen und Nasen

\*\*\* Richte Elisabeth (60 Pf.) „Es gibt so nette kleine Berichten über die Augen und über die Nase. Von letzteren weiß ich nur: „Graues Auge, graulich, aber sehr gespleißt“ und „Blauäugige, blaue, blaue Augen, graulich.“ Aber von grau und braun weiß ich nichts. Von den Nosen habe ich mir anmerkt: „Der Rose Spalte kündet vom Weine“, und „Und auch die Gurke trägt nimmer ein Schürze.“ Aber da gibt es auch noch mehr. Lebhafte Verse müssen um 1804 in einem Wibblatt gefunden haben.“ — Da weiß der Onkel keinen Satz. Die sämtlichen Wibblätter „um 1804“ durchzublättern, fehlt es ihm leider an Zeit. Von Nasenverben kennt er nur die herzlichen Nasenverben über Herrn Wabls „grüne Nase“, die in den Reklamheften erschienen sind. Von den Augenverben ist ihm noch einer aus seiner „Vorläufigkeit“ als er sich noch für „Vorläufig“ interessierte bekannt: „Schwarze Augen herrlich, aber sehr gefährlich.“ Er hat aber im späteren Leben die Erfahrung machen müssen, daß alle Sorten von Augen keinen Jugendfreunden gefährlich werden können, wenn aus ihnen ein lebendiger, beweglicher Mensch spricht. Oft waren auch blaue oder grüne Augen „gespleißt“, ob auch graue manchmal „ungefährlich“ waren, kann er nicht sagen.

## Offenbarungen

\*\*\* Rette Ernst. An der Beantwortung Deiner Frage ist ein Artikel entstanden. Der letzte Ostertermin ist der 25. April. Er erschien zuletzt im Jahre 1898 als einziges Mal im 19. Jahrhundert und wird 1948 wieder erscheinen, auch als einziger im 20. Jahrhundert. Die Daten für die beiden letzten inhaltlichen Tage ist die Zeit von 1800 bis 2100 sind folgende:

24. April: 1899, 1707, 1701, 1859, 2011.

25. April: 1806, 1734, 1880, 1948, 2088.

## Gitarrenspielduftbank

Bei dieser Gitarrenspielduftbank will Onkel Schulte nur die Wünsche seiner Richten und Ressen zum Ausdruck bringen. Da gegen kann er es nicht übernehmen, die hier eingeschickten Briefe an die weiteren Zillenbretter zu treten, wünscht, wird gebeten, sich des Anwaltentitels unterer Blätter zu bedienen.

Rette 1900 (45 Pf.). Angesteller, 182 groß, schlank, nordisch und von natürlicher Lebendigkeit, sucht das reine Mädchen von großer, schlanker Gestalt, schmales Gesicht, und hinterem Hals, mit handbrauner-militärischer Sinn. Sein Ideal ist eine saubere und anständige Ehe zu führen. — Rette 1901 (65 Pf.). 18, grob, wellig, dunkelhäutig, müßig, unordentlich, mit schwarzen Haaren, mit schwarzen Händen und schwarzen Füßen. — Richte 1902 (55 Pf.). 18, grob, wellig, dunkelhäutig, müßig, unordentlich, mit schwarzen Haaren, mit schwarzen Händen und schwarzen Füßen. — Richte 1903 (55 Pf.). 18, grob, wellig, dunkelhäutig, müßig, unordentlich, mit schwarzen Haaren, mit schwarzen Händen und schwarzen Füßen. — Richte 1904 (55 Pf.). 18, grob, wellig, dunkelhäutig, müßig, unordentlich, mit schwarzen Haaren, mit schwarzen Händen und schwarzen Füßen. — Richte 1905 (55 Pf.). 18, grob, wellig, dunkelhäutig, müßig, unordentlich, mit schwarzen Haaren, mit schwarzen Händen und schwarzen Füßen. — Richte 1906 (55 Pf.). 18, grob, wellig, dunkelhäutig, müßig, unordentlich, mit schwarzen Haaren, mit schwarzen Händen und schwarzen Füßen. — Richte 1907 (55 Pf.). 18, grob, wellig, dunkelhäutig, müßig, unordentlich, mit schwarzen Haaren, mit schwarzen Händen und schwarzen Füßen. — Richte 1908 (55 Pf.). 18, grob, wellig, dunkelhäutig, müßig, unordentlich, mit schwarzen Haaren, mit schwarzen Händen und schwarzen Füßen. — Richte 1909 (55 Pf.). 18, grob, wellig, dunkelhäutig, müßig, unordentlich, mit schwarzen Haaren, mit schwarzen Händen und schwarzen Füßen. — Richte 1910 (55 Pf.). 18, grob, wellig, dunkelhäutig, müßig, unordentlich, mit schwarzen Haaren, mit schwarzen Händen